

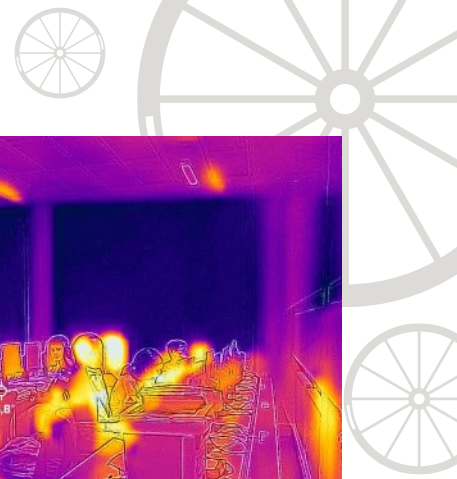
Heft #7
07/2023

schülerZEIT



Wörth am
R(h)ein in die Umwelt

- Klimawandel
- Treibhauseffekt
- Klimakatastrophen
- Sanitäter
- Klimaschutz
- Energiesparen
- Ernährung
- Aktionen
- Natur
- Wald
- Schulgarten
- Wasser
- Ozeane
- Rhein
- Kreatives
- Suchsel
- Gedichte
- Kurzgeschichten



Editorial

Die Redaktion stellt sich vor

Neues Jahr, für manche eine neue Schule und natürlich eine neue schülerZEIT. Vieles neu, doch wir, eure Redaktion, sind auch dieses Jahr wieder mit vollem Tatendrang bei der Sache. Dieses Jahr beginnen wir mit einem sehr wichtigen Thema, Natur und Umwelt. Die Anteile der noch komplett unberührten Natur haben in den letzten Jahren drastisch abgenommen und dadurch leidet auch die Umwelt. Diese Ausgabe der schülerZEIT soll ihren Fokus auf die Chancen legen, die wir noch haben, um unsere Umwelt zu retten, aber auch auf die Probleme, die wir schon in der Vergangenheit verursacht haben und immer

noch aufrechterhalten, wie zum Beispiel den menschengemachten Klimawandel. Außerdem legen wir einen besonderen Fokus auf die Maßnahmen unserer Schule, etwas gegen den Klimawandel und für den Natur- und Umweltschutz zu unternehmen. Zudem beinhaltet diese Ausgabe auch eine Reportage über den Rhein, der hier in Deutschland und auch für uns in Wörth eine nicht unbedeutende Rolle spielt. Etwas weiter weg vom Ursprungsthema, aber kein

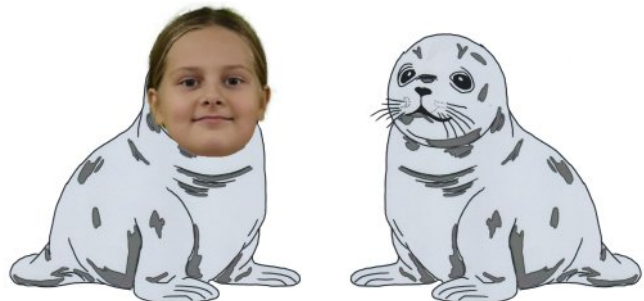


bisshen weniger interessant, ist ein Bericht über die Schulsanitäter und natürlich wie in jeder Ausgabe der Kreativteil, auch dieses Mal wieder mit spannenden Geschichten. Also euch, unseren Lesern, auf ein Neues viel Spaß mit einer neuen Ausgabe der schülerZEIT.

Name: Franka Susic

Klasse: 5a

Wärst du eine Pflanze/Tier, welches wärst du gerne? Ich wäre gerne eine Robbe, weil Robben süß sind. Sie sind Raubtiere und bekommen zuckersüße Babys.



Name: Kheira Yepdou Tchouaga

Klasse: 5a

Wärst du eine Pflanze/Tier, welches wärst du gerne? Eine Rose, weil es sie in verschiedenen Farben gibt und jede davon eine Bedeutung hat.

Name: Louisa Palacios

Klasse: 5b

Wärst du eine Pflanze/Tier, welches wärst du gerne? Ich wäre gerne ein Polarfuchs, weil sie sehr schlau sind und sehr gut jagen können.



Name: Line Zimmermann

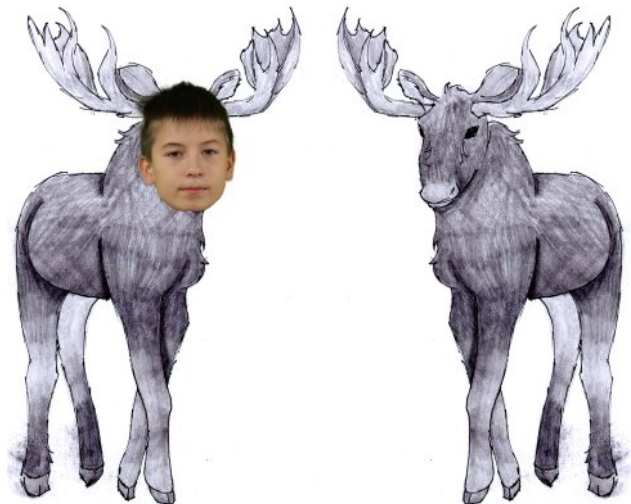
Klasse: 5b

Wärst du eine Pflanze/Tier, welches wärst du gerne? Ich wäre gerne ein Löwe, weil ich das Tier sehr gerne mag.

Name: Marc Baricham

Klasse: 6b

Wärst du eine Pflanze/Tier, welches wärst du gerne? Ein Elch, weil sie nette Gesellen sind.



Name: Daniel Kek

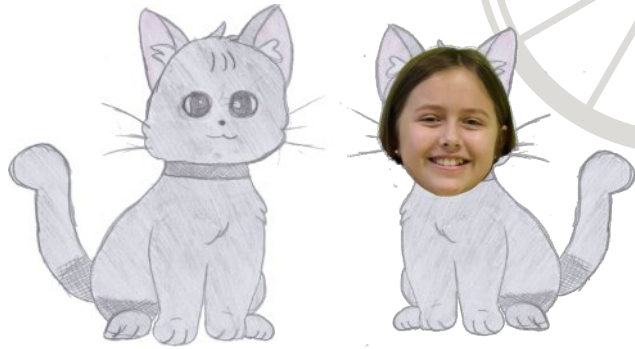
Klasse: 6b

Wärst du eine Pflanze/Tier, welches wärst du gerne? Ich wäre gerne eine Schildkröte, weil sie hunderte von Jahren alt werden.

Name: Sophie Kersten

Klasse: 6c

Wärst du eine Pflanze/Tier, welches wärst du gerne? Am liebsten wäre ich eine Babykatze, weil die so unglaublich süß sind.



Name: Mia-Marie Schilling

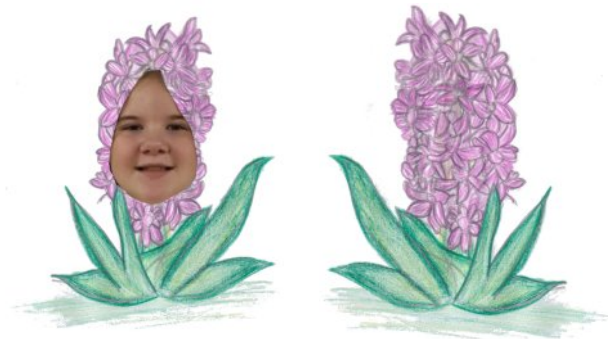
Klasse: 6c

Wärst du eine Pflanze/Tier, welches wärst du gerne? Ein Fuchs, weil Füchse sehr intelligent sind und sehr schön aussehen.

Name: Emily Wenz

Klasse: 6c

Wärst du eine Pflanze/Tier, welches wärst du gerne? Ich wäre gerne eine Hyazinthe, weil sie so wunderschön sind.



Name: Emily Wagner

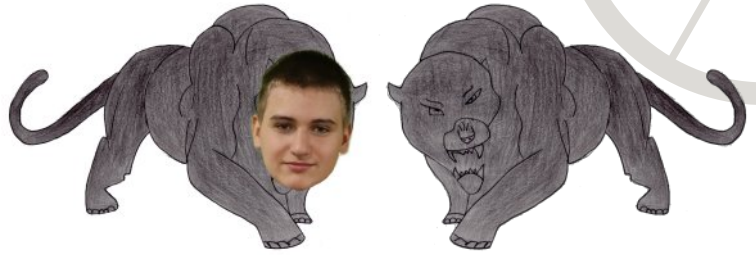
Klasse: 7a

Wärst du eine Pflanze/Tier, welches wärst du gerne? Ich wäre gerne ein Tiger, weil er ein schönes Tier ist.

Name: Damien Brunsch

Klasse: 7b

Wärst du eine Pflanze/Tier, welches wärst du gerne? Ein Panther, weil ich ihn einfach cool finde.



Name: Umut Solak

Klasse: 7b

Wärst du eine Pflanze/Tier, welches wärst du gerne? Eine Katze, weil Katzen süß sind!

Name: Cedric Kersten

Klasse: 10c

Wärst du eine Pflanze/Tier, welches wärst du gerne? Entweder ein Erdmännchen oder ein Sonnentau, denn Erdmännchen sind putzig und Sonnentau tödlich - was eine interessante Kombination ist.



In eigener Sache - Sei dabei!

Wir suchen jedes Jahr neue Mitglieder, die motiviert sind und Spaß am Schreiben am Computer und natürlich auch analog auf Papier haben. Schreibst du gerne? Bist du kreativ? Hast du Freude am Recherchieren? Suchst du Abwechslung?

Da wir uns mit der Schule und der Schulgemeinschaft beschäftigen, ist die Mitarbeit in der schülerZEIT eine gute Gelegenheit, alles kennenzulernen. Über Interviews, Berichte oder Internetrecherchen erfährt man viel Spannendes und Nützliches! Wir freuen uns über neue Mitglieder im nächsten Schuljahr!

Es gibt häufig Kooperationen mit anderen Arbeitsgemeinschaften oder auch ganzen Klassen, zum Beispiel in Interviews oder auch bei der Gestaltung der schülerZEIT. In

dieser Ausgabe waren wir auf die Bereitschaft vieler Lehrkräfte und ihrer Arbeitsgemeinschaften angewiesen, ihre Zeit mit uns zu teilen und uns einen Einblick zu gewähren. Außerdem sprechen wir häufig einzelne Schülerinnen und Schüler an und bitten sie um Unterstützung. Das hat wunderbar geklappt und großen Spaß gemacht. Vielen Dank dafür!

Ein großer Dank für die Unterstützung bei dieser Ausgabe geht an Frau Schüssler mit ihren Schülerinnen und Schülern Maik Barbe, Gridsada Bunyarat, Matteo Capritta, Marie Dennig, Leonie Enderle, Julia Frank, Anna Lena Kaviczki, Adam Lamsaouri, Johanna Lange, Kilian Lehmann, Lukas Schneider, Mia Stephany, Milena Stoller, Silas Szabo, Anna-Maria Wilms und Shana Yildiz.



Viel Spaß mit der aktuellen Ausgabe der schülerZEIT wünscht euch,

Euer Redaktionsteam!

Franka Susic (5a),
Kheira Yepdou Tchouaga (5a),

Louisa Palacios (5b),
Line Zimmermann (5b)
Marc Bachicham (6b),
Daniel Kek (6b),
Sophie Kersten (6c),
Mia-Marie Schilling (6c),
Emily Wenz (6c),
Emily Wagner (7a),

Damien
Brunsch (7b),
Umut Solak (7b),
Cedric Kersten (10c),

Frau Graf,
Frau Huber

R(h)ein ins Thema

Tag der offenen Tür	8
Der Treibhauseffekt	9
Klimakatastrophen	10
Schulsanitäter	11
Klimakoffer	13

R(h)ein in den Klimaschutz

Klimaschutz: Tipps und Tricks	17
Energiesparen für Profis	18
Nachhaltige Ernährung	19
Klimaquiz	19
Stadtradeln	21
Upcycling	22

R(h)ein in die Natur

Der Wald	23
Der Schulgarten	25

R(h)ein ins Wasser

Ozeane	27
Der Rhein	28

Das r(h)eine Kreative

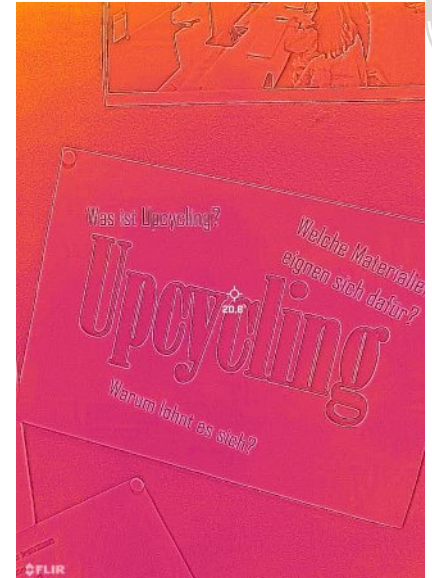
Suchsel	32
Gedichte	33
Kurzgeschichten	34

R(h)ein ins Thema

Einleitung

Der Klimawandel ist für die Erde und für uns Menschen, die auf ihr leben, eine Katastrophe. Doch verursacht wurde und wird er hauptsächlich von uns Menschen. Somit müssen wir für die Folgen komplett die Konsequenzen tragen und zudem auch Möglichkeiten finden, den Klimawandel aufzuhalten. Wir sind nämlich nicht die einzigen Betroffenen! Doch zum Glück sind wir Menschen dazu in der Lage. In diesem Abschnitt der schülerZEIT soll es primär um den Klimawandel und auch um den Klimaschutz gehen.

Dazu haben wir für euch mehrere Themen vorgesehen. Zum einen geht es um die Unterscheidung zwischen natürlichen und menschengemachten Treibhauseffekt, zum anderen aber auch um Tipps für euch, wie ihr etwas fürs Klima tun könnt. Außerdem hat sich die Redaktion mit dem Klimakoffer der Schule auseinandergesetzt und ein Fazit zu den Experimenten findet sich in der Ausgabe wieder. Weitere Punkte sind Upcycling sowie ein Quiz mit dem Thema Klima.



Der Tag der offenen Tür

Am 30.09.2023 fand der Tag der offenen Tür an der Carl-Benz-Gesamtschule in Wörth am Rhein statt. Er hat zwar nicht direkt etwas mit unserem Thema Natur und Umwelt zu tun, gab uns aber noch einmal die Möglichkeit, uns über unsere Themen zu unterhalten und sie auf Papier zu bringen.



An diesem Tag wurde Viertklässlern ein Einblick in unseren Schulalltag ermöglicht. Zu diesem Zweck mussten sie mit einer Smileyjagd verschiedene Aktionen, die auf dem gesamten Schulgelände verteilt waren, meistern. So lernten sie all unsere Gebäude und Räume sowie Fachbereiche und auch einige

Arbeitsgemeinschaften kennen. Man konnte zum Beispiel Sport auf dem Pausenhof mitmachen, die Schulsanitäter im Foyer unter die Lupe nehmen und seine Eltern in einer Partie Schach schlagen. Informiert wurde auch über iPads sowie die verschiedenen Fremdsprachen und Naturwissenschaften.



Mit Hilfe von Stellwänden boten wir Einblicke in unsere neue Ausgabe, deren Thema geradezu nach einer Kooperation mit der Umwelt-AG verlangte. Neben spannenden Fragen, die wir alle in dieser Ausgabe beantworten, konnte man sich an dem Stand also auch über unsere Umwelt-AG-

Angebote informieren. Habt ihr schon die tolle grüne Trinkflasche gesehen? Falls sie euch genauso gut gefällt wie uns, könnt ihr sie jederzeit für 6 Euro im Sekretariat erwerben.

von Marc Baricham (6b)



Der Treibhauseffekt

? Was ist der (natürliche) Treibhauseffekt?

Der sogenannte Treibhauseffekt soll eigentlich dafür sorgen, dass auf der Erde eine angenehme Temperatur herrscht, und dass es nicht so eiskalt wie im Weltall ist. Die Atmosphäre, also die Luft um unseren Planeten, besteht aus vielen verschiedenen Gasen. Einige davon nennen wir Treibhausgase. Das bekannteste davon ist Kohlenstoffdioxid, abgekürzt CO₂.

Diese Gase erzeugen auf unserem Planeten einen Effekt, den Gärtner in ihren Gewächshäusern nutzen. Diese „Häuser“ aus Glas lassen nämlich das ganze Sonnenlicht hinein, aber die Wärme nur zum Teil wieder hinaus. Das Glas ist der Grund dafür. Ein sehr gutes Beispiel dafür ist auch: Wenn ein Auto für mehrere Stunden in der pral-

len Sonne steht, wird es nach einiger Zeit sehr warm im Auto.

In der Atmosphäre haben die Treibhausgase den gleichen Effekt wie das Glas. Die meisten Sonnenstrahlen gelangen durch die Atmosphäre zum Erdboden. Dadurch erwärmt sich der Boden. Der Erdboden allerdings gibt die Wärme auch wieder ab. Die Treibhausgase sorgen dafür, dass nicht die ganze Wärme zurück ins Weltall entweicht. Dadurch erwärmt sich die Erde. Und das ist der natürliche Treibhauseffekt. Er ist sehr wichtig, denn ohne ihn gäbe es kein so angenehmes Klima auf der Erde.

? Was ist der menschengemachte Treibhauseffekt?

Nur leider haben wir seit mehr als hundert Jahren ein

großes Problem: In unserer Atmosphäre sind zu viele Treibhausgase, vor allem zu viel Kohlendioxid (CO₂) - vom Menschen gemacht.

Im 19. Jahrhundert startete die Industrielle Revolution, in der die Menschen anfangen, Holz und Kohle zu verbrennen. Mit der Entwicklung von Autos, Schiffen, Flugzeugen, Bussen und Motorrädern, wurde auch der Energiebedarf immer größer. Auf der Suche nach besseren Brennstoffen, um mehr Energie zu gewinnen, machte man sich im letzten Jahrhundert nun auch die fossilen Brennstoffe, wie Erdöl und Erdgas, zunutze. Bei der Verbrennung dieser Brennstoffe entsteht auch wieder das Treibhausgas Kohlenstoffdioxid.

Ein weiterer Faktor, der schlecht für unser Klima ist, ist das Abholzen vieler Wälder. Pflanzen sind sehr wichtig für unseren Planeten, denn sie reinigen unsere Luft, indem sie Photosynthese betreiben und hierbei das Kohlenstoffdioxid in Sauerstoff umwandeln. Je mehr Pflanzen auf der Welt existieren, desto mehr Kohlenstoffdioxid kann umgewandelt werden - logisch. Durch das Abholzen verhindern wir allerdings, dass unsere Atmosphäre gereinigt wird.



Die Auswirkungen des immer stärker werdenden Treibhauseffekts kann man vor allem in den letzten Jahren gut erkennen: ein Hitzesommer mit Rekordtemperaturen jagt den nächsten und auch die Anzahl an Naturkatastrophen nimmt

durch die höhere Erdtemperatur immer mehr zu. Der einzige Weg, um aus dieser Teufelsspirale wieder herauszukommen ist, die Anzahl an Treibhausgasen zu verringern und dem menschengemachten Treibhauseffekt entgegen

zu wirken.

von Sophie Kersten (6c)

Quelle: <https://klexikon.zum.de/>

Klimakatastrophen

14./15.7.2021

Jahrhundert-Hochwasser im Ahrtal – mindestens 185 Menschen sterben

6.2.2023

Erdbeben in der Türkei und Syrien – mindestens 59.000 Todesopfer

8.9.2023

Erdbeben in Marokko kostet mehr als 2.900 Menschen das Leben

Mitte Juli 2023

Über 174.000 Hektar Land verbrennen bei Wald- und Buschbränden in Griechenland

Klimakatastrophen wie die genannten passieren häufiger als man denkt. Doch warum passieren solche Klimakatastrophen?

Die Zerstörung des Regenwaldes und die Massentierhaltung tragen zu einer unnatürlichen Erhöhung der Mengen an Treibhausgasen in der Erdatmosphäre bei. Dadurch wird der natürliche Treibhauseffekt verstärkt. Klimakatastrophen verursa-

chen viele verschiedene Probleme. Offensichtlich ist, dass viele Menschen dadurch sterben oder ihr Zuhause verlieren. Man kann auch nicht einfach zurückziehen, da der Ort meist zerstört ist. Weniger offensichtlich für die meisten ist, dass auch Tiere ihren Lebensraum verlieren. Das betrifft auch Tiere, die bereits vom Aussterben bedroht sind, wie Eisbären. Lange Zeit nahmen wir in Europa den Klimawandel und seine Folgen gar nicht richtig ernst, weil wir seine Auswirkungen nicht gespürt haben. Erst in den letzten Jahren merken wir durch Erdbeben, Waldbrände, Überschwemmungen und Rekordtemperaturen, dass auch wir betroffen

sind. Beispielsweise gab es in den letzten Jahren zunehmend mehr Hitzetode. Durch das sich verändernde Klima wird es mit den kommenden Jahren auch wahrscheinlich zu immer häufigeren Katastrophen kommen. Die einzige Möglichkeit, um dem entgegen zu wirken, ist, sich jetzt für das Klima einzusetzen. Was ihr konkret machen könnt, um das Klima zu retten, verraten wir euch in einem anderen Artikel dieser Ausgabe.

von Emily Wenz (6c)

Quellen: www.rescue.org, www.energiezukunft.eu, www.peta.de



Rettungsdienste und Schulsanitäter

Sanitäter werden oft gebraucht, doch nie wirklich wertgeschätzt. Normalerweise helfen sie im Alltag, wenn ein Unfall passiert. Doch auch bei den Katastrophen, wie der Überschwemmung im Ahrtal, waren sie vor Ort und packten tatkräftig mit an. Auch an unserer Schule haben wir die sogenannten Schulsanitäter, die, solange die Verletzungen nicht zu schwerwiegend sind, schon Vorsorge und natürlich auch effektiv Hilfe leisten können. In dieser Ausgabe wollen wir die Arbeit der Rettungs- und Katastrophenschutz-Organisationen sowie die Arbeit unserer Schulsanitäter würdigen, indem wir sie euch vorstellen. Dies machen wir mit einem informativen Artikel und ein paar interessanten Fragen, die wir einigen derzeit aktiven Schulsanitätern gestellt haben. Hier könnt ihr einiges im Bezug auf den Schulsanitätsdienst aus einer neuen Perspektive sehen und in gewisser Weise einen Blick hinter die Kulissen erlangen.

? Was machen Rettungsdienste?

DRK, BRK, JUH, MHD, DLRG – hinter dem, was wie eine wahllose Zusammenstellung von Buchstaben aussieht, verbergen sich in Wahrheit die Abkürzungen verschiedener Rettungsdienste und Katastrophenschutz-Organisationen in Deutschland.

Der Rettungsdienst ist die professionelle präklinische medizinische Hilfe für Notfallpatienten. Die Rettungsorganisationen

Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Deutsches Rotes Kreuz

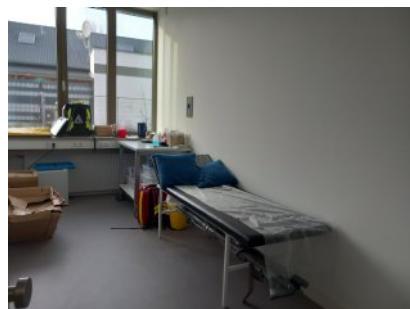
(DRK), Malteser Hilfsdienst (MHD) sowie Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) sind Vereine bzw. Organisationen, denen man beitreten kann. Es gibt häufig Veranstaltungen, bei denen man einen Einblick bekommt. Hier bekommt man auch die Informationen, wann und bei wem man beispielsweise einen Erste-Hilfe-Kurs machen kann.

Das Deutsche Rote Kreuz setzt sich zum Beispiel für Rettungsdienste in armen Ländern ein und gründet dort Organisationen. In ärmeren Ländern können sich viele Rettungsdienste die Ausrüstung nicht leisten und die Rettungskräfte sind schlecht geschult. Deswegen werden viele Ausbilder in die betreffenden Länder geschickt, um Rettungskräfte auszubilden.

Jeder kann helfen, es gibt das JRK, also das DRK für Jugendliche, bei dem man sich anmelden kann, um zu lernen, wie man Verletzten helfen kann.

? Was hat das alles nun mit dem Klimawandel zu tun?

Besonders im Sommer und allgemein mit den steigenden Temperaturen durch den Klimawandel wird von Rettungsdienstorganisationen geraten,



viel zu trinken, damit der Körper immer genug Flüssigkeit enthält. Durch fehlende Flüssigkeit kann es schnell zu einem Kreislaufkollaps kommen.

Rettungsdienste sind ohnehin schon sehr belastet. Durch die Wetterextreme im Sommer steigt die Belastung noch mehr: Einerseits sind sie selbst von der Hitze betroffen, andererseits müssen gerade Kinder und ältere Menschen genauer überwacht werden. Diese sind besonders anfällig für Hitze. Statistisch werden die Hitzetoten in Deutschland noch nicht vollständig erfasst, allerdings ist ein Anstieg erkennbar, da in den letzten dreißig Jahren ein Rekord-Hitzesommer den nächsten jagte. Umweltmediziner befürchten viele weitere Herausforderungen und befürworten Hitzeschutzpläne, um den Änderungen durch den Klimawandel gerecht zu werden.

von Marc Baricham (6b), Daniel Kek (6b) und Constantin Hartmann (10a)

Schulsanitäter

? Was macht Spaß in der Schulsanitäter-AG?

Es herrscht eine andere Atmosphäre, weil man nicht von Lehrern unterrichtet wird, sondern von Dozenten des ASB oder auch von den S.a.m.S.-Schülern. Außerdem lernt man in dieser AG Dinge fürs Leben, bei denen es auch sinnvoll ist, diese anzuwenden.

? Was lernt man dort?

Man lernt alles rund um die Erste Hilfe, wie man Brüche versorgt, aber auch wie man zum Beispiel verletzte Personen betreut und versorgt.



? Wieso sollte man in diese AG?

Man sollte in diese AG kommen, wenn man seinen Mitschülerinnen und Mitschülern helfen möchte und wenn man bereit ist, auch neues Wissen zu erlangen.

? Wie oft werdet ihr durchschnittlich in der Woche gerufen?

Normalerweise gibt es 1-2 Einsätze pro Woche, aber in diesem Schuljahr hatten wir unseren letzten Einsatz vor einem Monat (Stand 08.11.2023).

? Was war dein spannendster Fall?

Der spannendste Fall war, als ein Schüler vom Klettergerüst gefallen ist. Wir mussten vieles bedenken und konnten

unser zuvor gelerntes Wissen anwenden. In diesem Fall mussten wir sogar den Rettungsdienst rufen und mit ihm interagieren, was auch eine Herausforderung ist.

? Wer ist der oder die Erfahrenste von euch?

Es ist keine Einzelperson, sondern ein Team. Die Erfahrensten sind derzeit Constantin Hartmann (10a), Xaver Mikolajewski (10a) und Benjamin Eger-Glaser (10b). Melina Palmieri (12) ist genauso erfahren, nur kann sie wegen des Abiturs keinen Dienst mehr machen.

? Wie verläuft die Aufnahmeprüfung?

Um in die AG zu kommen, muss man mindestens in der 6. Klasse sein. Aber um in den aktiven Dienst, bei welchem man das Funkgerät erhält, zu kommen, braucht man 35 Stunden Theoriewissen und einen Erste-Hilfe-Kurs. Beides bekommt man durch den ASB und ist für die SchülerInnen kostenlos. Wenn man dann alles zusammen hat, kann man seine Prüfung ablegen, welche aus 45 Minuten Theorie und zwei Fallbeispielen in der Praxis besteht. Fällt man das erste Mal durch, muss man warten, bis man die Prüfung erneut ablegen darf.

? Wie schwer war die Prüfung?



Sie ist gut machbar. Wenn man aufgepasst hat im Unterricht und sich das eine oder andere Krankheitsbild gemerkt hat, ist die Prüfung relativ einfach. Die Theorie-Prüfung ist wie eine schriftliche Überprüfung im Unterricht, man muss einfach ein bisschen dafür lernen.

? Was war dein schlimmster Fall?

Der schlimmste Fall war ein missglückter Pilotentest. Das war eine Internet Challenge, bei der es darum ging, bewusstlos zu werden. Auch hier mussten wir den Rettungsdienst rufen, da die betroffene Person mit dem Kopf auf einen Betonpfeiler geknallt ist.

? Wie oft mussten professionelle Rettungskräfte kommen?

Letztes Schuljahr kamen ca. 5 Mal professionelle Rettungskräfte. Erwähnenswert ist, dass zwei Einsätze wegen des zuvor beschriebenen Pilotentests stattfanden.

Vielen Dank an unsere Schulsanitäter!



Klimakoffer

Wie passt das Klima in einen Koffer? Natürlich überhaupt nicht. Aber der Klimakoffer bietet die Möglichkeit, den Klimawandel und die zugrundeliegenden Prozesse zu verstehen. Mit Experimenten kann man wissenschaftliche Hintergründe und Folgen des Klimawandels kennenlernen. Wir haben an der Schule fünf Klimakoffer, an denen man in Gruppen arbeiten kann – überredet einfach eure Lehrerinnen und Lehrer und lernt etwas über das Klima. Themen sind die Erde allgemein

im Sonnensystem, der Strahlungshaushalt der Erde und die Temperatur dort, Treibhausgase, der Anstieg des Meeresspiegels, die Klimazonen und der Klimawandel, die Relevanz der Ozeane sowie deren Versauerung und Kippunkte. Wir haben uns einige Experimente ausgesucht und stellen sie euch exklusiv hier in der Schülerzeitung vor.

von Emily Wagner (7a)



Experiment 1: Die Erde wird bestrahlt

? Warum wird die Erde nicht immer heißer, obwohl sie ständig von der Sonne bestrahlt wird?

Materialien

- Holzkasten
- Glühstrahler im Schutzkorb am Rahmen
- Erdkugel mit Loch
- Digitalthermometer
- Stoppuhr

Anleitung

1. Als erstes haben wir das Thermometer seitlich in den Holzkasten geschoben.
2. Dann haben wir auf das Thermometer eine Kugel gesteckt, die als Modell für die Erdkugel dienen sollte.
3. Nun haben wir das Kabel von der Lampe eingesteckt.
4. Danach sollten wir für 6 Minuten alle 20 Sekunden die Temperatur messen, dafür

mussten wir die Lampe und das Thermometer einschalten.

Ergebnis

Wir haben unsere Ergebnisse in einer Tabelle festgehalten. Zunächst wird es immer wärmer, dann bleibt die Temperatur ungefähr gleich.



Erklärung

Je wärmer es wird, desto mehr Energie gibt der Körper in Form von thermischer Strahlung ab. Wenn also ein Körper wie die Erde bestrahlt

wird, wird er immer wärmer und strahlt damit auch stärker wieder ab. Sind die aufgenommene und abgestrahlte Energie in einem bestimmten Zeitraum gleich, gibt es ein Strahlungsgleichgewicht und die Erde hat damit eine Gleichgewichtstemperatur. Das erkennt man gut anhand der Tabelle.

Bewertung

Emily: Ich fand das Experiment interessant, weil man am Modell sehen konnte, wie sich die Temperatur verändert hat.



Zeit in s	0	20	40	60	80	100	120	140	160	180
T in c	26,5	26,8	27,1	27,3	27,4	27,3	27,4	27,5	27,6	27,8
Zeit in s	200	220	240	260	280	300	320	340	360	
T in c	27,8	27,9	27,8	27,9	27,9	27,9	27,8	27,8	27,8	

Experiment 2: Die Klimazonen und der Klima- wandel

? Wie entstehen die Klimazonen der Erde?



Materialien

- Glühstrahler im Korb
- Solarzelle mit Propeller
- Holzrahmen

Anleitung

1. Wir haben angefangen, die Lampe in den Rahmen einzubauen.
2. Dann haben wir die Lampe eingesteckt.

Experiment 3: Die Versauerung der Meere

? Warum macht CO₂ die Ozeane sauer und welche Folgen hat das?

Materialien

- Zwei 50 ml Gläser
- Indikator Bromthymolblau mit pH-Wert-Tafel (Ein Indikator ist ein Farbstoff, der seine Farbe mit dem pH-Wert ändert.)
- Natron

3. Die Solarzelle wurde mit dem Propeller (schwarz - und rot +) verbunden.

4. Dann wurde die Solarzelle in 0°-, 45°- und 90°-Winkeln unters Licht gehalten und beobachtet, ob der Propeller sich dreht.

Ergebnis

Je nach Position dreht sich der Propeller. Bei 0° dreht er sich nicht, bei 45° und 90° dreht er sich.

Erklärung

Die Kugel dreht sich schräg um die Erdachse. Am Äquator ist es immer warm und bei uns ist es im Sommer warm und im Winter kalt, weil wir weiter weg vom Äquator sind und die Erde quasi schief zur Sonne steht. Durch die Sonneneinstrahlung wird es warm. Im Sommer ist die Nordhalbkugel eher zur Sonne hin- und im Winter eher von ihr weggeneigt, daher gibt es bei uns die Jahreszeiten.

Bewertung

Marc: Ich fand es richtig cool wegen den Solarzellen und wie es sich bewegt hat.



- Wasser
- Zitronensäure
- Erlenmeyerkolben mit Gummistopfen und einem Schlauch

Anleitung

1. Wir haben am Anfang 20 ml Wasser in ein Becherglas gegeben und haben dann ca. 4 Tropfen des Indikators dazu getropft.
2. Wir haben gewartet, bis sich die Lösung verfärbt hatte und dann den pH-Wert bestimmt.
3. Anschließend mussten wir je einen halben Teelöffel Zitronensäure und Natron in

Daniel: Ich fand das Thema, als ich das gesehen habe, sehr interessant.



Emily: Ich fand es interessant zu sehen, was eine Solarzelle alles tun kann. Aber trotzdem war es nicht so mein Ding mit dem Propeller zu arbeiten.



den Erlenmeyerkolben geben und dann 20 ml Wasser aus dem zweiten Becherglas dazu



gießen. Mit Hilfe des Schlauchs haben wir das entstehende Gas in die Indikatorlösung des ersten Becherglases geleitet, bis sich die Lösung verfärbte.
4. Zum Schluss bestimmten wir wieder den pH-Wert und notierten ihn.

Ergebnis

Bei der Reaktion der Säure mit Natron hat sich CO_2 gebildet. Das Wasser hat sich durch das CO_2 verfärbt und ist damit saurer geworden.

Erklärung

Je mehr CO_2 ins Wasser

kommt, desto saurer ist der pH-Wert. Das klingt für uns nicht schlimm, ist aber für die Lebewesen der Ozeane teilweise tödlich. Einige Tiere oder Pflanzen haben beispielsweise Schalen aus Kalk, diese werden durch die Versauerung immer dünner.

Bewertung

Emily: Ich fand das Experiment sehr lustig, weil der Farbton von gelb sehr grün wurde.



Louisa: Ich fand das Experiment sehr interessant und spannend, weil sich der Farbton sehr schnell verfärbt hat. Und ich habe gelernt, was CO_2 alles bewirken kann.



Line: Ich fand es gut, weil es toll war, wie sich das Wasser verfärbt hat.



Experiment 4: Freisetzung von CO_2 durch Ozeane



? Warum verstärkt die Erwärmung der Ozeane die globale Erwärmung?

Materialien

- 20 ml schwach saure Lösung
- zweites Becherglas
- Teelicht und Streichhölzer
- pH-Wert-Tafel

Anleitung

1. Die Lösung aus dem vorherigen Experiment wird auf zwei Gläser verteilt.
2. Ein Glas wird für ca. 2 min erhitzt.

Ergebnis

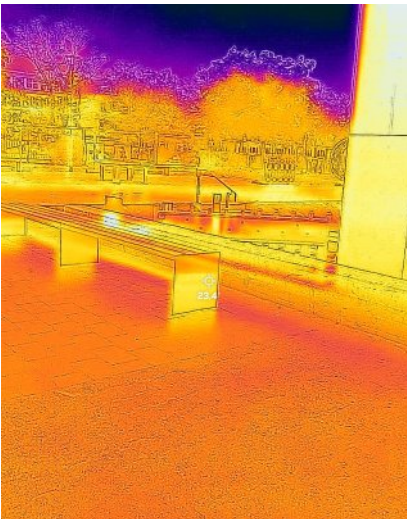
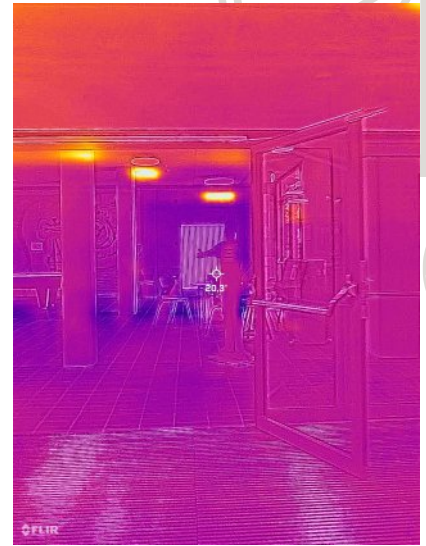
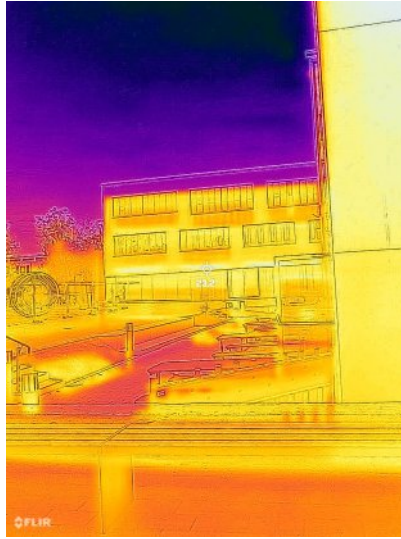
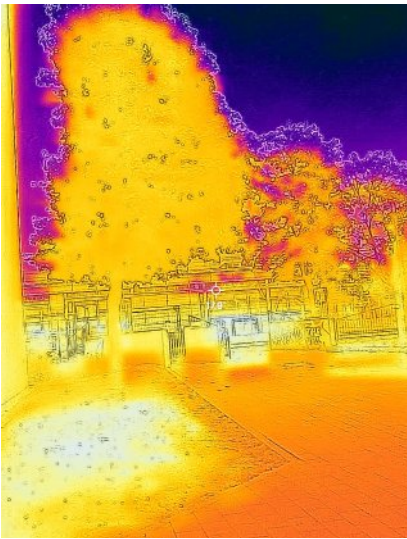
Die erhitzte Lösung verfärbte sich grün.



Erklärung

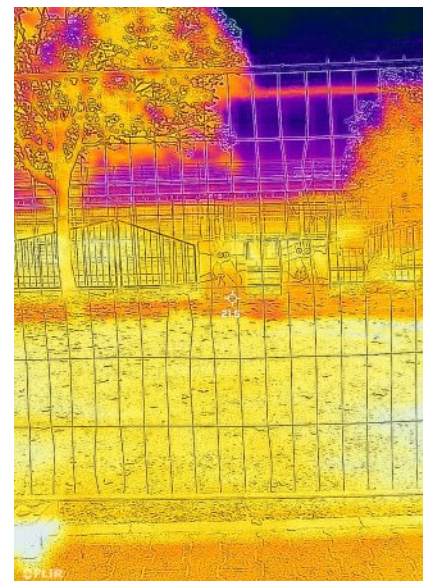
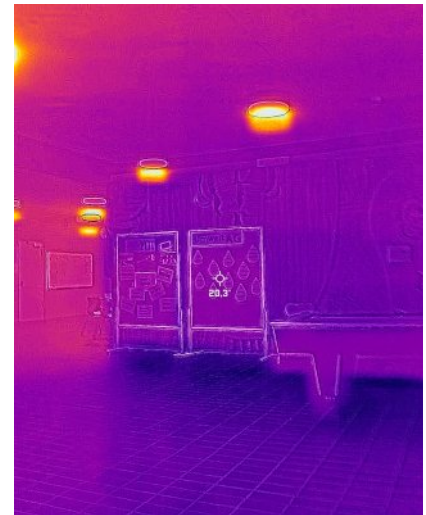
Das CO_2 wird bei Erwärmung des Wassers in die Atmosphäre abgegeben und verstärkt den Treibhauseffekt.





Abschluss

Der Klimakoffer bietet viele Möglichkeiten. Je nach Alter muss man sich helfen lassen, manche Sachen versteht man vielleicht nicht sofort. Aber man hat auf jeden Fall ein sichtbares Ergebnis und kann sich dann die Theorie dazu aneignen. Ein tolles Gerät zum Experimentieren ist auch die Wärmebildkamera, die zeigt, welche Wärme verschiedene Körper abstrahlen. Vielleicht erkennt ihr die Orte?



R(h)ein in den Klimaschutz

Einleitung

Es ist wohl keine Lüge, wenn man in Anbetracht der heutigen Zeit den Klimaschutz als größtes Ziel der gesamten Menschheit ausgerufen hat. Naturkatastrophen haben sich in den letzten zehn Jahren deutlich angehäuft und so ist es wohl spätestens heute Zeit, etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen. Komplett aufhalten oder gar umkehren lässt sich der Klimawandel in dem Stadium, in

dem wir uns befinden, wahrscheinlich nicht mehr, doch etwas für den Schutz tun kann man selbst noch heute. An unserer Schule haben sich dem Klimaschutz vor allem einige Lehrer wie Herr Reiser verschrieben, doch auch die Schule insgesamt hat in den letzten Jahren mehr für den Klimaschutz getan als es vielen SchülerInnen bewusst ist. So fand vor einigen Wochen das schulinterne Nachhaltig-

keitstreffen der CBG statt. Hier waren SchülerInnen und Lehrkräfte willkommen, die sich zu dem Thema austauschten und neue Ideen entwickelten. Dem Thema Klimaschutz will sich nun auch die schülerZEIT widmen und auch der Schülerschaft im Hinblick auf die Zukunft einige gute Tipps mitgeben.

Klimaschutz: Tipps und Tricks

Zwei Personen verbrauchen durchschnittlich 2.000 Kilowattstunden (kWh) Strom pro Jahr im Mehrfamilienhaus bzw. 3.500 kWh im Einfamilienhaus (ohne Warmwasser). Bei einem Strompreis von 40 Cent pro kWh (Durchschnitt 2022) entstehen dadurch Stromkosten in Höhe von 800 bzw. 1.400 Euro.

In unserem Alltag verbrauchen wir immer mehr Energie und die Strompreise werden immer teurer. Deshalb sollte man sich mit der Frage auseinandersetzen:

? Wie spart man Energie?

Meistens wird Energie durch Alltagsdinge, wie Waschmaschinen, Wäschetrockner, Geschirrspüler usw. verbraucht. Oft auch von Dingen, die Internet verwenden, so wie dein Handy, Fernseher oder Tablet.

Unten findet ihr ein paar All-

tagsgegenstände und ihr durchschnittlicher Energieverbrauch pro Jahr.

- Wäschetrockner: 325 kWh
- Geschirrspüler: 245 kWh
- Waschmaschine: 200 kWh
- Fernseher: 190 kWh
- Kühlschrank: 330 kWh
- Beleuchtung: 330 kWh
- Gefrierschrank: 415 kWh

Dass man nicht einfach auf diese Dinge verzichten kann, ist klar. Aber man kann dennoch Einiges beachten, damit der Energieverbrauch sich in Grenzen hält.

Tipps:

- Kühlschrank und Gefriertruhe abtauen
- Waschmaschinen mit der maximalen Menge füllen
- Geschirrspüler mit der maximalen Menge füllen
- Mit niedrigen Temperaturen waschen (Waschmaschine)
- Energiesparmodus benutzen (bei Geräten wie Handys oder iPads)

Dass es wichtig ist, etwas für das Klima zu machen, dürfte jedem nach dieser Ausgabe klargeworden sein. Wie auch ihr das Klima schützen könnt, erfahrt ihr hier:

- Weniger Auto fahren und mehr Fahrrad, Bus usw...
- Weniger Fleisch in der Woche essen
- Bio aus der Region und Saison kaufen
- Wenn du Müll auf dem Boden siehst es wegwerfen
- Immer dein Müll in die Müll-eimer werfen und nicht auf den Boden
- Sachen wiederverwenden z.B. Kisten, Boxen usw...
- Umweltschonende Produkte verwenden

von Emily Wenz (6c)

Quellen: www.indeon.de, www.greenpeace.de, www.deinetuete.de, www.heizsparer.de, www.gasag.de, www.discovergy.com

Energiesparen für Profis: Interview mit Stefan Reiser

? Wie kamen Sie auf die Idee mit den Energiesparern?

Ich hatte schon Anfang der 90er Jahre ein Buch zum Klimaschutz gelesen, das die heutigen Folgen des Klimawandels sehr genau voraussagt. So kam ich auch durch eine Fortbildung und über den Projektleiter zu der Überzeugung, dass neben technischen Verbesserungen auch durch Verhaltensänderung viel bewirkt werden kann.

? Wie haben Sie das System mit den Energiesparern in diese Schule gebracht?

Seit dem Jahr 2001 gibt es einen Vertrag (Fifty-Fifty-Modell) mit der Stadt Wörth bzw. dem Landkreis Germersheim, bei dem die Hälfte der Einsparungen (für Heizen, Strombedarf, Wasserverbrauch) als Belohnung an die Schule geht. Mit dem Projektleiter wurden damals entsprechende Ideen (z. B. Energiesparer in den Klassen, Temperaturmessungen) entwickelt, wie Einsparungen effektiv zu erzielen sind.

? Seit welchem Jahr gibt es Energiesparer an unserer Schule?

2001

? Haben Sie Tipps, um Energie zu sparen?

Einige! Die Tipps in Kürze: Temperatur in Wohnräumen 20° C, Stoßlüften 3-5 Minuten, nicht täglich duschen, möglichst oft Rad fahren, zu Fuß gehen, ÖPNV benutzen, Bio-Lebensmittel regional und saisonal einkaufen, wenig bzw. kein Fleisch essen, nicht fliegen

? Wie hoch sind die Energiekosten der Schule seit der Einführung des

Energiesparer-Systems?

Das ist schwierig zu beantworten, weil die Energiekosten sich in den letzten 20 Jahren ständig erhöht haben und sehr viel saniert wurde. Aber für den Stromverbrauch wurden z. B. im Jahr 2012 im Schulgebäude gegenüber dem Referenzzeitraum 2006 bis 2008 ca. 37 500 kWh (Jahresverbrauch von ca. 13 Haushalten) eingespart, das waren immerhin 7695 €. Die Kosten für den Schulträger betragen für das Heizen im Schulgebäude bei einer benötigten Energiemenge von ca. 1 Million kWh (bei ca. 7,3 Cent/kWh) ca. 73 000 €. Das entspricht dem Heizenergiebedarf von ca. 90 Haushalten.

? Was tragen Sie persönlich zum System bei?

Wir führen jedes Jahr ein Infotreffen mit den Energiesparbeauftragten der Klassen durch (Aufgabenverteilung). Außerdem kontrolliere ich zweimal im Jahr die Thermometer in allen Klassenräumen und die ausgehängten Zettel (Checkliste, Aufgabenzettel) sowie die abzugebenden Temperaturmesszettel. Es findet auch jährlich ein Umwelttreffen mit Schülern und Lehrern statt, dieses Treffen ist eine Art Ideenbörse. Verbesserungsvorschläge werden z. B. an die Kreisverwaltung weitergeleitet. Außerdem wird ein Ausflug für die gut arbeitenden Klassen durchgeführt. Im letzten Jahr waren wir z. B. auf dem Energieberg in Karlsruhe.

? Könnte man jetzt etwas an dem Energiesparer-System ändern? Wenn ja, was?



Ich wünsche mir eine noch konsequentere Durchführung der Grundregeln beim Heizen: Das konsequente Stoßlüften für 3-5 Min., die Thermostate müssen immer 1 Strich über 2 stehen, die Jalousien sollten häufiger hochgefahren werden, um Wärmeenergie und Licht hereinzulassen. Das ist nicht nur gut, um Energie zu sparen, sondern auch vorteilhaft für die Psyche.

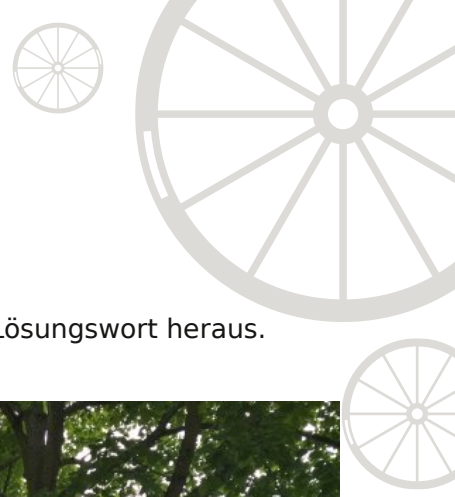
? Welche Klassenstufen waren die besten Energiesparer in den letzten paar Jahren?

Das hängt nicht von der Klassenstufe ab und wechselt in jedem Jahr. Aber im Schuljahr 2022/2023 waren die 9. Klassen die besten.

? Wohin geht dieses Jahr der Energiesparerausflug?

Das steht noch nicht fest, aber eventuell zum Geothermiekraftwerk in Insheim oder zum Wasserkraftwerk nach Forbach.

Ein großes Dankeschön an Herrn Reiser, der mit seinem unermüdlichen Engagement für viele Verbesserungen sorgt!



Klimaquiz

Beantworte alle Fragen korrekt. Wenn du das schaffst, kommt am Ende ein Lösungswort heraus.

Kaugummis sind schlecht für die Umwelt.

Wahr E Falsch K

Thermostate an Heizungen zu nutzen, ist sinnvoll.

Wahr N Falsch O

Glasflaschen statt Plastikflaschen zu nutzen, ist gut für das Klima.

Wahr E Falsch H

Bio-Lebensmittel aus der Region zu kaufen ist besser als günstige, in Plastik verpackte Produkte.

Wahr R Falsch I

Es nutzt dem Klima, wenn man mehr Strecken mit dem Rad als mit dem Auto fährt.

Wahr G Falsch N

Man sollte das Licht immer angeschaltet lassen, egal, ob man es gerade braucht.

Wahr K Falsch I

Recycling schadet der Umwelt.

Wahr L Falsch E



Lösungswort:

von Emily Wenz (6c)

Nachhaltige Ernährung



Diese Rezepte wurden von uns ausgewählt, weil sie bestimmt jedem schmecken und recht einfach sind. Zwei Rezepte sind vegetarisch, eins ist vegan. Wir haben uns bewusst für diese Ernährungsformen entschieden, da sie klimafreundlicher sind. Vor allem die Haltung von Rind verursacht einen großen

CO₂-Ausstoß. Die Rezepte zeigen, dass man kein Fleisch braucht, um leckeres Essen zu bekommen.

Tipp: Es gibt an der CBG die passende AG, um diese Rezepte auszuprobieren: Kochen und Backen. Danke an dieser Stelle für die Unterstützung!

Kartoffelsalat

Zutaten

- 1kg Kartoffeln
- eine große Zwiebel
- ein Esslöffel Senf
- 125 ml Gemüse Brühe
- 1 Msp Muskat
- Salz
- Pfeffer
- Weisweinessig, es geht aber auch normaler Essig
- Öl

Zubereitung

- Kartoffeln in der Schale je nach Größe 20-30 min kochen, anschließend pellen.
- Noch warm in sehr dünne Scheiben schneiden, mit den Zwiebeln mischen.
- Anschließend die heiße Brühe hinzugeben und mischen, Öl, Senf und Essig hinzugeben, mischen und mit Salz, Muskatnuss und Pfeffer abschmecken
- Wer Gewürzgurken mag, kann sie klein schneiden und ebenfalls zum Salat geben.

Tipp: Am besten lässt man ihn eine Weile durchziehen, aber isst den Salat noch warm. So schmeckt er am besten!



Waffeln

Zutaten

- 250g Margarine
- 250g Zucker
- 1 Pck. Vanillezucker
- 6 Eigelb
- 6 Eiweiß
- 500g Mehl
- 1 Pck. Backpulver
- 450 ml Milch



Zubereitung

- Die Margarine mit dem Zucker, Vanillezucker und dem Eigelb schaumig rühren.
- Mehl mit Backpulver mischen und mit der lauwarmen Milch (darf nicht heiß sein) unter die Butter-Zucker-Eiermasse rühren.
- Zum Schluss das steif geschlagene Eiweiß mit dem Schneebesen unterheben.
- Waffeleisen heizen und, je nach Größe des Waffeleisens, 2-3 EL des Teiges in der Mitte des Eisens verteilen.
- Ca. 2 - 3 Minuten backen, bis die Waffel schön braun ist.

Tipp: Der Teig ist ziemlich einfach, wenn man Lust hat, kann man auch noch andere Zutaten dazugeben: Schokostreusel, ein bisschen Zitronensaft oder auch Lebensmittelfarbe für bunte Waffeln!

Kürbis-Linsen-Curry

Zutaten

- 1 EL Kokosöl oder anderes Öl zum Braten
- 1 große Zwiebel
- 4 Knoblauchzehen
- 5 cm Stück Ingwer
- 2 EL Currypulver
- 450 g Kürbis gewürfelt
- 180 g rote Linsen oder gelbe Linsen
- 400 g gehackte Tomaten
- 480 ml Gemüsebrühe
- 400 g Kokosmilch oder eine andere Pflanzensahne/Kochcreme
- 2 EL Cashewmus oder Erdnussmus, Mandelmus oder Tahini
- Salz und Pfeffer nach Geschmack
- Saft von ½ Limette oder Zitrone

Zubereitung

- Zwiebeln, Knoblauch und Ingwer hacken, dann den Kürbis würfeln.
- Das Kokosöl in einer großen, tiefen Pfanne oder einem großen Kochtopf erhitzen und die Zwiebeln 2-3 Minuten glasig braten.
- Dann den Knoblauch und den Ingwer hinzufügen und unter Rühren eine Minute lang anrösten.
- Währenddessen die Linsen abwaschen und abtropfen lassen.
- Currypulver, Kürbiswürfel und Linsen in die Pfanne geben und unter Rühren 1-2 Minuten anrösten.





- Mit Tomaten, Gemüsebrühe und Kokosmilch ablöschen.
- Cashewmus ebenfalls hinzufügen, umrühren und aufkochen lassen.

chen lassen.

- Die Hitze reduzieren, einen Deckel auflegen und das Curry ca. 25-30 Minuten köcheln lassen, bis die Linsen und der Kürbis gar und größtenteils weich sind.
- Anschließend mit Salz, Pfeffer und Limettensaft abschmecken.

- Während das Curry kocht, kann man beliebige Beilagen zubereiten, z. B. Reis kochen und Cashewkerne in einer Pfanne anrösten.

von Marc Baricham (6b)

Quellen: biancazapatka.com, www.chefkoch.de



Stadtradeln

CO₂-Ausstoß, Umweltverschmutzung, Klimawandel - das alles schadet unserer Umwelt. In einem Jahr verbrauchen LKWs, Autos und öffentliche Verkehrsmittel 88% des CO₂-Verbrauchs. Aber wie kann man sowas verhindern? Das 1990 gegründete Klimabündnis führte 2008 das Stadtradeln ein, um das Klima zu schützen und die Leute dazu zu bringen, mehr zu radeln.

Im Jahr 2023 haben 5.855 Leute mitgemacht, in der Stadt Würth am Rhein waren es allein 492 Teilnehmende. Die Teilnehmenden in Würth schafften gemeinsam 126.016 km.

Seit 2014 machen auch Schulen beim Stadtradeln mit, es gibt das Schulradeln, das parallel zum Stadtradeln läuft. Die Carl-Benz-Gesamtschule ist seit 2021 mit dabei. In unserem ersten Jahr belegten wir den zweiten Platz und seit

dem Jahr darauf sind wir bisher unangefochten auf dem obersten Treppchen.

Beim Stadtradeln geht es darum, dass die Teilnehmenden 21 Tage lang klimafreundlich mit dem Fahrrad unterwegs sind. Auch Eltern und Lehrkräfte dürfen in die Pedale treten und Kilometer sammeln. Alle Teilnehmenden erhalten im Voraus Informationen darüber, worauf sie mit dem Fahrrad aufpassen sollen, dabei werden auch Radwege vorgeschlagen und unter Teilnehmenden

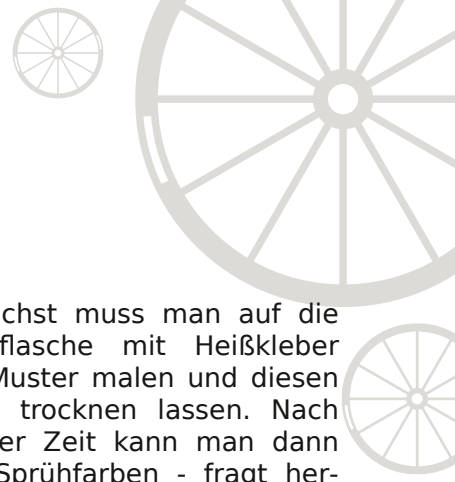
auch Radel-Gemeinschaften gebildet.

Wer die meisten Kilometer sammelt, ist der Sieger. Dabei kann man viele Sachpreise, wie Fahrradtaschen, Touren Gutscheine oder Fahrradbücher gewinnen. Der Hauptgewinn war letztes Jahr sogar ein Single-Speed-Bike, der „Fahrrad-Blizz“.

Auch schulintern werden bei uns immer die erfolgreichsten Klassen, Schülerinnen und Schüler geehrt.

von Daniel Kek (6b)





Upcycling

? Was ist Upcycling und was hat es mit unserer Umwelt zu tun?

Upcycling ist ein anderes Wort für Aufwertung. Beim Upcycling verwendet man alte Sachen, die normalerweise auf dem Müll landen würden, und macht etwas Neues, z.B. Dekoration oder etwas Anderes, daraus. So werden alte Sachen verschönert und bekommen eine andere Funktion. Durch die Wiederverwertung von aussortierten Sachen gelangt weniger Müll auf die Deponien. Bei der Müllverbrennung entstehen wieder Treibhausgase, die für ein schlechteres Klima sorgen. Indem man also weniger Müll produziert, tut man der Umwelt etwas Gutes.

Auf den Bildern sind einige Beispiele aus der ehemaligen AG „Upcycling“ erkennbar. Wenn jeder zu Hause ein bisschen darauf achtet, was man nicht mehr braucht und was im Müll landen würde, bekommt man viele Materialien zusammen, die sich leicht weiterverarbeiten lassen. Es lassen sich alle Sachen aus dem Haushalt upcyclen. Besonders geeignete Materialien dafür sind Blech, Holz, Metall, Stoff, Papier/Pappe oder Verpackungen. Auch wenn man nicht so kreativ ist, kann man Dinge upcyclen. Im Internet gibt es zahlreiche Ideen. Auch wir haben uns inspirieren lassen und so wurde aus einer alten Weinflasche ein schöner Kerzenständer.

Zunächst muss man auf die Weinflasche mit Heißkleber ein Muster malen und diesen dann trocknen lassen. Nach einiger Zeit kann man dann mit Sprühfarben - fragt herum, jeder hat irgendwelche Reste - die Flasche beliebig gestalten. Am Ende muss man nur noch eine Kerze auf die Flasche setzen: Fertig ist der kreative, einzigartige Kerzenständer!

von Emily Wagner (7a)





R(h)ein in die Natur Einleitung

Unsere Natur, schön und selbst heute noch ein gefundener Ruhepol für einige Schülerinnen und Schüler. Doch dieser Ruhepol nimmt auch durch den Klimawandel immer mehr ab und verliert

so für viele seinen Charme. Diesen Charme wollen wir sowohl für die alten als auch für die neuen Waldenthusiasten unter unseren Lesern wiederherstellen. Selbst wenn wir nur einen kleinen Beitrag leis-

ten, so kann dieser Beitrag möglicherweise ausschlaggebend sein und den Stein in Bezug auf die Natur ins Rollen bringen. Viel Spaß mit dem Thema Natur in der schülerZEIT.

Der Wald

Verschmutzung

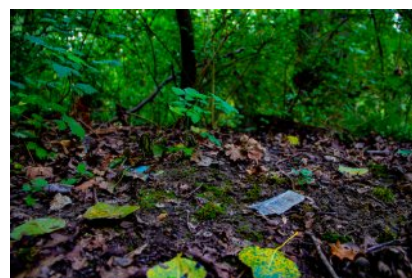
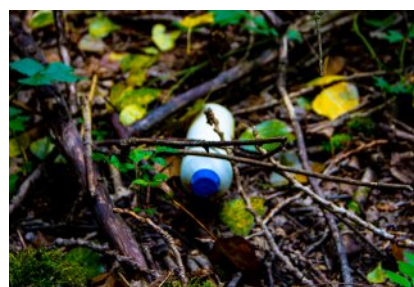


Unsere Wälder sind sehr wichtig, da die vielen Pflanzen das von uns produzierte Kohlenstoffdioxid in Sauerstoff umwandeln. Zudem sind sie das Zuhause vieler Tiere. Durch die Müllverschmutzung zerstören wir diese Lebensräume. In Deutschland befinden sich in Wäldern ca. 480 kg Schmutz bzw. Müll und auf der ganzen Welt waren es im Jahr 2018 sogar 5000 Tonnen. Das Schlimme an der Vermül-

lung ist, dass der ganze Abfall nicht einfach von alleine verschwindet. Während Glasmüll allein ca. 10 Jahre braucht, um sich aufzulösen, ist die Abbaupzeit von Plastik mit 450 Jahren um ein Vielfaches größer.

Da der Müll dafür sorgt, dass Tiere und Pflanzen (aus)sterben, ist es wichtig, dass man versucht, möglichst wenig Müll zu produzieren und ihn niemals einfach in die Natur zu werfen.

sitzen. Der Grund von immer weniger Wald sind beispielsweise die Herstellung von Papier bzw. Holz oder Kuhweiden.



Abholzung

Auch die Abholzung unserer Wälder stellt ein großes Problem dar. Vergleicht man die Menge an Wald vor 1000 Jahren mit der heute, so stellt man fest, dass wir nur noch ca. 30% der Waldflächen be-

Doch auch der Klimawandel trägt eine Mitschuld an der Reduzierung der Waldfläche. Durch die langen Trockenzeiten entstehen immer mehr Waldbrände. Im Zeitraum 2015-2020 verbrannten 4 Millionen Hektar Wald, was so viel ist, wie 15,5 mal die Fläche des Saarlands.

Der Wolf in Deutschland

Wölfe kommen in fast allen Bundesländern von Deutschland vor. Im Jahre 2022 und 2023 hat man 184 Wolfsrudel in Deutschland beobachtet. Alleine in Brandenburg wurden 52 Wolfsrudel entdeckt. Neben den 184 Wolfsrudeln wurden 47 Wolfspaare und 22 einzelne Wölfe entdeckt. Der Wolf stellt keine besondere Gefahr für den Menschen dar. Nur in den seltensten Fällen kommt der Wolf in die Städte, weil er lieber den Kontakt mit den Menschen vermeidet. Es gibt selten Angriffe und wenn es einen Vorfall gab, war er meistens mit irgendwelchen Umständen verbunden. Zum Beispiel, wenn das Tier negative Verknüpfungen zum Menschen hatte und mit aggressivem Verhalten darauf hinwies oder der Wolf durch irgendwelche Krankheiten (wie Tollwut) sich anders als normal verhielt.



Der Wolf sorgt durch sein Jagdverhalten dafür, dass es einerseits nicht zu viele Pflanzenfresser, wie beispielsweise Rehe, gibt, und andererseits sich Krankheiten nicht zu sehr ausbreiten, da er besonders auf kranke Tiere Jagd macht. Dadurch dass der Mensch immer mehr Wald abholzt, wird der Wolf immer mehr in die Nähe des Menschen gedrängt, sodass es in den letz-

ten Jahren zu immer häufigeren Aufeinandertreffen zwischen Mensch und Wolf kam.

Wildschweine in Deutschland

Es gibt über 2 Millionen Wildschweine in Deutschland und man kann sie in fast jedem Wald antreffen. Generell sind sie sehr verbreitet auf der Welt und man findet sie, ausgenommen der Antarktis und dem Nordpol, überall.

? Doch was genau sind Wildschweine?

Wildschweine, auch Schwarzwild genannt, zählen zur Familie der Schweine und sind Allesfresser, weshalb sie gut in der Natur überleben können. Zu ihren Feinden zählen Menschen, Luchse, Bäre und Wölfe. Sie können zwischen 1,33m bis 1,80m groß werden und bis zu 200kg wiegen. Ihre Paarungszeit beginnt im späten Herbst und endet im frühen Winter. Die Weibchen können bis zu 12 Jungtiere auf die Welt bringen. Theoretisch könnten Wildschweine bis zu 21 Jahre alt werden. In der freien Wildbahn überleben die meisten jedoch nur ca. 10 Jahre.



Der Wald vor unserer Tür: Der Bienwald

Der Bienwald gehört zu den historischen großen Wäldern der Pfalz. Er liegt im nördlichen Oberrheinischen Tiefland, an der Grenze in Frankreich. Der Bienwald stammte sozusagen vom keltischen Beye oder Bie ab, was „Wald“ bedeutet. Manche Menschen sind auch überzeugt, dass der Bienenwald der Wald, der Bienen ist. Er ist im 19. Jahrhundert entstanden und ist 470km lang. Doch nicht nur der Rhein fließt durch den Bienwald, sondern noch viele andere Bäche. Der Bienwald besitzt eine halbe Milliarde Bäume, wie z.B. Laubbäume, Nadelbäume oder auch andere besondere Baumarten. Er verbindet den Pfälzerwald mit der Oberrheinniederung. Im Pfälzer Wald wachsen auch viele Blumenarten, wie auch Orchideen oder andere mystische Wildpflanzen. Die angrenzenden Bachniederungen des Bienenwaldes sind mit blütenreichen Wiesen und Weiden überseht. Kein Wunder also, warum Tierarten hier einen Lebensraum finden.

von Damien Brunsch (7b), Umut Solak (7b) und Mia-Marie Schilling (6c)

Quellen: <https://www.sn.at/panorama/oesterreich/>, <https://www.nabu.de/natur-und-landschaft/>, <https://www.wwf.de/themen-projekte/waelder/>, <https://www.stuttgarter-nachrichten.de/>, <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/>, www.jagdfakten.at, [\[tierschutz-deutschland.de\]\(http://tierschutz-deutschland.de\), \[www.wwf.de\]\(http://www.wwf.de\), \[www.wikipedia.de\]\(http://www.wikipedia.de\), \[www.rlp.de\]\(http://www.rlp.de\), \[www.pfalz-info.com\]\(http://www.pfalz-info.com\), \[www.naturfuehrer-pfalz.de\]\(http://www.naturfuehrer-pfalz.de\)](http://www.wild-</p>
</div>
<div data-bbox=)



Der Schulgarten

Unsere Schule besitzt etwas, was nur sehr wenige Schulen besitzen: einen Schulgarten. Und der wird mit richtig viel Liebe gepflegt und ist auch gleichzeitig das Zuhause von unseren Schulhasen – Cookie (weiblicher brauner Hase) und Moon (männlicher weißer Hase). Die beiden Geschwisterhasen sind mittlerweile 1,5 Jahre alt und leben seit mehr als einem Jahr bei uns. Frau Friedrich hat die Hasen durch den Naturschutz zu uns geholt und die Schulgarten-AG kümmert sich darum, dass es ihnen an nichts mangelt. So

sen gehören. Mandarinen mögen beide Hasen nicht, sodass man die nur vergeblich im Gehege suchen kann. Unser Schulgarten ist zum Glück groß genug und bietet ihnen viel Platz, um sich frei zu bewegen.

grün und manchmal auch bräunlich. Je nach Froschart, können sie ihre Farbe an ihre Umgebung anpassen. Sie können 3-20 Jahre alt und 4,5-14cm groß werden. Frösche fressen hauptsächlich Fliegen, Mücken, Käfern und Spinnen. Die Feinde von Fröschen sind Störche, Füchse, Eulen usw. Im Winter, wenn es kalt ist, verstecken sich Frösche oft.



findet man in ihrem Gehege immer ein paar Trauben, welche Moon besonders gerne isst, oder auch Gurkenreste, welche zu Cookies Leibspei-



Wir haben nicht nur die Schulhasen, sondern auch Tiere, die ganz freiwillig hier leben. Wart ihr in den Frühlingmonaten schon einmal in einem Klassenraum des Mittelbaus? Hattet ihr auch die Fenster geöffnet, um die ersten wärmenden Sonnenstrahlen hereinzulassen? Und konntet ihr ab diesem Moment auch kaum noch dem Unterricht folgen, weil ihr andauernd Quakgeräusche gehört habt?

Diese Quakgeräusche kommen von den Fröschen, die sich in unserem Schulteich angesiedelt haben. In Deutschland gibt es 14 verschiedene Arten von Fröschen. Frösche sind meistens



Im Schulgarten gibt es natürlich noch viel mehr. Wenn man durch den Eingang hineinkommt, sieht man zuerst das tolle Baumhaus, welches vor einigen Jahren von der AG aufgebaut wurde. Schaut man nach links, sieht man den Teich, in dem es nur so wimmelt von verschiedenen kleinen und größeren Tieren, wie den Fröschen. Man kann auch die verschiedensten Pflanzen entdecken. Es gibt auch ein Insektenhotel, verschiedene Obstbäume, Weinreben und Hochbeete sowie normale

Beete, die aber in dieser Jahreszeit nicht stark genutzt werden. Außerdem sieht man die Geräteschuppen und die recht neue Solarhütte, die bald fertiggestellt wird. Insgesamt haben wir großes Glück, einen solch großen Schulgarten zu haben, der auch vielen anderen Schulen als Vorbild dient. Der Schulgarten ist auch ein ausschlaggebender Grund dafür,

dass wir die Plakette "Nachhaltige Schule" erhalten haben.



von Louisa Palacios (5b), Line Zimmermann (5b) und Mia-Marie Schilling (6c)

Quellen: Steckbrief: Frosch - Wissen - SWR Kindernetz, Wie überwintern eigentlich Frösche? - Deutsche Wildtier Stiftung, Frösche - WWF Junior



DAS IST DER TEICH, DIESER TEICH IST DAS HEIM VON FRÖSCHEN UND KRÖTEN.



DAS SIND DIE 2 HASEN, SIE HEIßEN MOON UND COOKIE. UND SIND AUCH SEHR FLAUSCHIG.



DAS HIER SIND DIE BEETE, HIER DRIN WÄCHST: KOHLRABI, KOPFSALAT, ERDNÜSSE USW...



UND ALS LETZTES IST DAS HIER DIE SOLARHÜTTE, DARIN WIRD IN DER ZUKUNFT ÜBER SONNENENERGIE INFORMIERT.

Wasser Einleitung

Auf unserer Erde sind knapp zwei Drittel der Oberfläche mit Wasser bedeckt. So ist es nicht unlogisch, dass man die Erde auch den blauen Planeten nennt. Aber für uns ist es oft nicht greifbar, wie wichtig Wasser überhaupt für uns ist. In diesem Teil der schülerZEIT wollen wir euch das mit zwei verschiedenen Themenbereichen näherbringen. Im ersten Teil geht es um den Ozean und dessen Ver-

schmutzung. Der zweite Themenbereich ist das Wasser an sich. Hier haben wir uns mit dem Rhein beschäftigt, den wir in unserem Alltag als selbstverständlich hinnehmen - gehört er doch zu unserem Stadtnamen. Zu dem Thema erwartet euch daher eine umfangreiche Reportage. Außerdem gibt es auch einen Text zu den größten Wasserflächen der Erde: Den Ozeanen.



Ozeane

Die Erde wird auch der blaue Planet genannt. Dieser Name kommt nicht von ungefähr. Knapp 71% der Erdoberfläche sind durch die fünf Weltmeere von Wasser bedeckt: Pazifik, Atlantik, Nord- und Südpolarmeer und Indischer Ozean. Das ist interessant und doch auch irgendwie erschreckend, denn es bedeutet gleichzeitig, dass wir Menschen nur ungefähr auf 29% unserer Erdoberfläche leben. 8 Milliarden Menschen auf nicht einmal einem Drittel der Erde. Doch da gibt es ein Problem, die Anzahl der Menschen steigt stetig und die Pegel der Weltmeere mit. Durch den Klimawandel und die dadurch schmelzenden Eisflächen auf der Welt sind schon heute, aber vor allem in Zukunft die Küstengebiete sehr gefährdet, in denen große Teile der Weltbevölkerung leben. Man denke nur an Städte wie New York, Amsterdam, Venedig, Sydney oder auch Shanghai,



um nur ein paar zu nennen. Jedoch sind auch ganze Länder wie zum Beispiel Bangladesch gefährdet, die durch den sogenannten Monsunregen, der durch den Klimawandel immer stärker ausfällt, zu angsteinflößenden Teilen un-

ter Wasser gesetzt werden. Große Städte und Länder haben sich in der Geschichte schon immer an Flüssen oder Meeren gebildet. Das hatte damals vor allem wirtschaftliche Vorteile, denn über den Seeweg wurden mit Schiffen

oft Güter verschifft, gekauft und verkauft. Ein weiterer Punkt sind die Möglichkeiten, die man durch den Fischfang an Meeren hatte. So besaß zum Beispiel die Stadt New York noch vor 20 Jahren eine große Flotte an Fischerbooten, die so relativ schnell in den Atlantik gelangen konnte, um dort zu fischen. Zudem wurde auch die sogenannte New Jersey Bight sehr stark befischt und ist heute sogar überfischt, sodass es dort so gut wie keine großen Fischstämme gibt. Überfischung und der generelle Klimawandel sorgen heute in den Meeren der Welt für ein trauriges Bild. So sterben zum Beispiel die größten Korallenriffe der Welt reihenweise ab und die Vielfalt in den Meeren nimmt generell ab.
9-14 Millionen Tonnen Müll

kommen pro Jahr in die Ozeane. Den Weg zu beschreiben ist einfach: Müll kommt auf die Inseln und Küsten, wenn dann irgendwann ein Sturm kommt, weht der Wind den Müll in die Ozeane und Meere.

? Aber warum ist es wichtig, dass wir unsere Ozeane vor dem Plastik schützen?

Ganz einfach: Die Tiere in den Ozeanen leiden darunter, indem sie denken, dass Plastik ihr Fressen ist. Nehmen wir als Beispiel eine Schildkröte, die im Ozean nach Futter sucht. Auf der Oberfläche findet sie etwas, das sie dann frisst. Doch leider ist es Plastik, was sie nicht verdauen kann und woran sie letztendlich auch stirbt.

Das Artensterben wird auch durch das ganze Mikroplastik

im Meer befeuert. Mikroplastik, sich langsam zersetzender Müll, der von uns Menschen Tag für Tag ins Meer geworfen wird. Allerlei was im Endeffekt in den Mägen von Fischen landet und diese dadurch in den Tod zwingt. Trotz der Tatsache, dass durch Aktionen jährlich versucht wird, die Meere zu säubern, ist der Anteil an Mikroplastik in den letzten Jahren weiter gestiegen und man muss doch hoffen das im Sinne der Menschheit noch mehr unternommen wird, um die Ozeane zu säubern.

von Franka Susic (5a), Kheira Yepdou Tchouaga (5a) und Cedric Kersten (10c)

Der Rhein

Der Rhein, Platz 7 der längsten Flüsse Europas und Platz 79 der Welt. Mit 1233 Kilometern Gesamtlänge, von denen 865 Kilometer durch Deutschland fließen, ist er der längste deutsche Fluss vor der Elbe und der Donau. Seine Quelle liegt im Tomasee, im Gottshardgebiet, in der Schweiz und seine Mündung erstreckt sich über den sogenannten Deltarhein, der in den Niederlanden in die Nordsee mündet. Insgesamt fließt der Rhein durch sechs Länder: Die Schweiz, Liechtenstein, Österreich, Deutschland, Frankreich und die Niederlande.

In dieser Reportage beschäftigen wir uns mit dem Fluss, der sowohl für uns in Wörth und Umgebung als auch in Deutschland und in Europa

sehr wichtig ist.

Um euch, unseren Lesern, das Thema möglichst gut strukturiert rüberzubringen, werden wir uns von Themenbereich zu Themenbereich tasten. Wir beginnen hier mit dem Verlauf des Rheins durch die verschiedenen Länder und Besonderheiten, die der Fluss mit sich bringt. Weiter wollen wir den Aspekt des Rheins hier vor Ort und damit am Standort Wörth beleuchten. Inwiefern hilft der Fluss und inwiefern kann er für uns schädlich sein? Dies sind nur zwei Fragen, die wir beleuchten werden. Der letzte Punkt der Reportage wird sich mit der europäischen und möglicherweise auch weltweiten Brisanz bzw. Wichtigkeit des Rheins beschäftigen - sowohl für die Menschen als auch für die Wirtschaft der Anrainer-

staaten als auch die Länder an sich und wie diese profitieren können.



Verlauf des Rheins

Wie bereits in der Einleitung erwähnt liegt die Quelle des Vorderrheins und des gesamten Rheins in der Schweiz, im sogenannten Tomasee. Dieser liegt im Kanton Graubünden und wird in Expertenkreisen generell als Quelle des Rheins angesehen und akzeptiert. Eine weitere Rheinquelle, und zwar die des Hinterrheins, liegt ebenfalls in Kanton Graubünden, jedoch in Hochtal Rheinwald, das am Fuß des Berges Rheinwaldhorn liegt. Die beiden Flüsse, Vorderrhein und Hinterrhein, fließen bei Bonaduz in der Schweiz zusammen und gelten ab da offiziell als Rhein. Weiterhin fließt der Rhein durch die Schweiz, um dann in westlicher Richtung an und durch Liechtenstein zu fließen. Hier gilt der Rhein übrigens als Grenze zwischen den beiden Ländern. Wenig später fließt der Rhein in gewisser Weise durch das Dreiländereck bestehend aus Österreich, der Schweiz und Luxemburg.

Nach dem Passieren dieses Punktes fließt der Rhein weiter als Grenze zwischen Schweiz und Österreich und mündet einige Kilometer später bei der Gemeinde Fußach in den Bodensee. Auf Bildern ist die Mündung gut am farbigen Unterschied zwischen dem Rhein, mit einem hohen Schwebfrachtgehalt, also vielen kleinen Teilchen wie zum Beispiel Kies, die der Fluss mit seiner Strömung transportiert, zu erkennen. Hingegen hat der Bodensee aufgrund seiner Größe und der damit verbundenen Menge Wasser eine deutlich dunklere Farbe. Der Transport der gesammelten Stoffe würde in Übermaßen in der Mündung des Rheins in den Bodensee für

Überschwemmungen durch den Rücklauf der gesamten Menge an Wasser führen. Aufgrund dieser Tatsache muss somit permanent Kiesabbau im Stil eines Baggersees in der Mündung betrieben werden.



Nach der Mündung fließt der Rhein gewissermaßen durch den Bodensee, auch wenn es sich dabei nur um die Strömung handelt. Diese fließt dann jedoch in den sogenannten Obersee - logischerweise den oberen Teil des Bodensees. Nach Durchfließen des Obersees mündet die "Strömung des Rheins" in den sogenannten Konstanzer Trichter und über die Rheinrinne in den nur 4 Kilometer langen Seerhein der Hauptzufluss für den Untersee ist. Weiter fließt der Rhein durch den eben erwähnten Untersee und mündet bei Stein am Rhein in den dort beginnenden Hochrhein. Der nach Westen fließende Hochrhein fällt dabei in der Höhe von 395 Meter auf knapp 252 Meter und ist bis zur schweizerischen Stadt Eglisau die Grenze zwischen der Schweiz im Süden und Deutschland im Norden.



Kurz nach der ebenfalls in der Schweiz liegenden Stadt Schaffhausen liegt der sogenannte Rheinfall, der zweitgrößte Wasserfall Europas, wenn man nach der Energie des fallenden Wassers geht. Zum Hochrhein lässt sich relativ wenig sagen, weshalb nun der nächste Rheinabschnitt in den Fokus rückt: der Oberrhein. Dieser beginnt ebenfalls in der Schweiz, um genau zu sein in Basel, die erste Großstadt am Rhein, in der das sogenannte Rheinknie den fließenden Übergang zwischen Hoch- und Oberrhein markiert. Nach Basel ist die Reise des Rheinwassers durch die Schweiz beendet. Der Rhein fließt nun knapp 300 Kilometer Richtung Norden und dabei durch das sogenannte Oberrheinische Tiefland. Während dieser Länge sinkt der Rhein nochmals in seiner Durchflusshöhe von ehemals 252 Meter auf knapp 76 Meter. Der Rhein hat in der Durchflussphase des Tieflands einige Nebenflüsse, die in ihn münden. Dazu gehören

- die Ill (ein französischer Fluss), der in der Nähe von Straßburg in den Rhein mündet,
 - der Neckar bei Mannheim,
 - und der Main bei Mainz,
- um nur die wichtigsten und längsten Flüsse zu nennen. Der südliche Oberrhein ist seit 1945 und bis heute die Grenze zwischen dem Elsass in Frankreich und Baden-Württemberg in Deutschland. Jedoch bildet er heute auch noch die Grenzen zwischen den deutschen Bundesländern Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen. Im 19. Jahrhundert wurden durch die Rheinbegradigung viele Seitenarme des Rheins trockengelegt und der Pegel des Grundwassers in der Umgebung ging zurück, jedoch wurden parallel auch wichtige Kanäle für die Schifffahrt ge-

graben, wie zum Beispiel der Rheinseitenkanal in Frankreich. Bei der rheinlandpfälzischen Stadt Bingen endet der sogenannte Oberrhein und wird zum Mittelrhein. Mittlerweile fließt er nur noch auf einer Höhe von knapp 77 Metern und fällt nach dem Rheinischen Schiefergebirge auf 50 Meter. Zudem fließt der Rhein an den Gebirgszügen Hunsrück, Eifel, Taunus und Westerwald vorbei. Zu den wichtigsten und größten Nebenflüssen des Mittelrheins gehören in dem Stadium die Lahn und die Mosel, die beide bei Koblenz in den Rhein münden.



Kleiner Fun Fact: Auf den 90 Flusskilometern zwischen Mainz und Koblenz kann der Rhein nur mit Fähren überquert werden, weil es dort keine einzige Brücke gibt.

Dominiert wird diese Rheingegend von vielen kurvigen Passagen und, wirtschaftlich gesehen, von Weinanbau und Tourismus. Zum Mittelrhein gehört auch das Umfließen des Loreley-Felsens. Dieser wird in vielen deutschen Mythen behandelt und soll durch sein Echo, was einer singenden Stimme ähneln soll, viele Schiffer in den Tod geschickt haben. Dort ist der Rhein am engsten und hat eine Tiefe von bis zu 25 Metern. Zudem befindet sich im Mittelrhein auch die größte Rheinschleife, der sogenannte Bopparder Hamm, der als Inbegriff für Rheinromantiker aufgrund seiner malerischen Dörfer und weinbesetzten Hänge

gilt. Bei Bonn fließt der Rhein aus der Mittelgebirgsregion und wird zum sogenannten Niederrhein. Dort senkt sich der Rhein sogar noch mal weiter auf knapp 12 Meter und fließt komplett durch Nordrhein-Westfalen. Die dortigen Ufer sind meist stark besiedelt und große Industriestandorte. Ein Beispiel dafür ist zum Beispiel die Rhein-Ruhr-Region oder die Großräume Köln und Düsseldorf. So ist die Rhein-Ruhr-Region der größte Ballungsraum Deutschlands, der vom Niederrhein wie ein blaues Band durchzogen wird. Außerdem liegt am Niederrhein auch der größte Binnenhafen Europas und zwar in Duisburg. Nach dem Durchfließen der Rhein-Ruhr-Region überquert der Rhein nordwestlich der Städte Kleve und Emmerich die niederländische Grenze.



Verlauf in den Niederlanden

Nach dem Überqueren der Grenze spaltet der Rhein sich auf und bildet nun als Delta mit der Maas das sogenannte Rhein-Maas-Delta. Dieses wird jedoch aufgrund der höheren Anteile der Wassermenge durch den Rhein auch als Rheindelta bezeichnet. Hier darf man nicht das Rheindelta in den Niederlanden mit dem Rheindelta in den Bodensee verwechseln. Bei Letzterem darf nicht außer Acht gelassen werden,

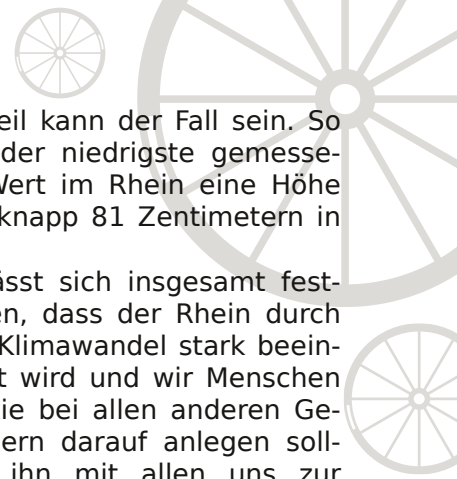
dass es sich um ein Binnen-delta handelt, also ein Gewässer, das auf allen Seiten von Land umgeben ist. Das offizielle Ende des Fluss Rheins liegt bei Millingen am Rhein in den Niederlanden, kurz nach der Grenze. Dort spaltet sich der Fluss auf in den Nederrijn und die Waal. Die Mündungen des Rheindeltas sind stark durch die Gezeiten, Ebbe und Flut, geprägt und liegen sowohl bei Katwijk nach Norden als auch zum Beispiel Rotterdam in Richtung Westen.

Insgesamt lässt sich zum Rhein sagen, dass er hauptsächlich in nordnordwestliche Richtung fließt und die unterschiedlichen Arten von Naturräumen durchfließt. Wie oben erwähnt gehören dazu unter anderem die Alpen und das Alpenvorland, sowie die kompletten Kontraste im nieder-rheinischen Tiefland und noch viele weitere facettenreichen Landschaften.

Bedeutung des Rheins für Wörth

Der Rhein ist für Wörth bzw. genauer für Maximiliansau die Stadtgrenze im Osten. Doch so wie wir ihn kennen ist er erst seit dem Jahr 1876. In dem Jahr wurde die Rheinbegradigung durch Johann Gottfried Tulla beendet, die 1817 begonnen hatte. Zu den begradigten Abschnitten gehörte auch die Rheinpassage bei Wörth.





genteil kann der Fall sein. So war der niedrigste gemessene Wert im Rhein eine Höhe von knapp 81 Zentimetern in Köln.

Es lässt sich insgesamt festhalten, dass der Rhein durch den Klimawandel stark beeinflusst wird und wir Menschen es wie bei allen anderen Gewässern darauf anlegen sollten, ihn mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zu schützen.

von Cedric Kersten (10c)

Quellen:

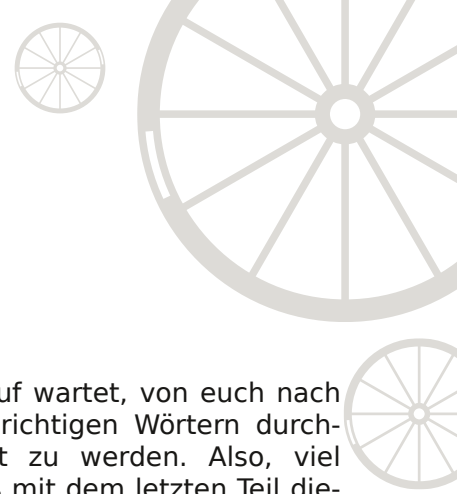
- <https://www.pfalz-express.de/hochwasser-in-woerth-buergermeister-nitsche-warnt-vor-hohen-pegelstaenden/>
- https://www.rheinpfalz.de/lokal/kreis-germersheim_artikel,-hochwasser-welle-rollt-de-n-rhein-hinunter_a-rid,5547030.html
- <https://www.outdooractive.com/de/route/radtour/bodensee-vorarlberg/rheindelta-radrunde-am-bodenseeufer/185949722>
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Rheinbegradigung>
- <https://www.hochwasser.rlp.de/flussgebiet/oberrhein/maxau>
- <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/2280/umfrage/die-laengsten-fluesse-in-deutschland/>

Schaut man weiter zurück, lässt sich die Geschichte des Rheins sogar bis zu den Römern und wahrscheinlich noch weiter zurückverfolgen. So war der Rhein im römischen Reich nicht selten die natürliche Grenze und wurde zwischen dem 1. und 6. Jahrhundert durch den Limes, einen antiken Grenzwall, ergänzt. Der Grenzwall und die Grenze insgesamt wurden gezogen, um die Römer vor den germanischen Stämmen zu beschützen. Außerdem galt der Rhein vor allem bei Würth als großer Grund für die Ansiedlung großer Firmen wie der Daimler oder der Mineralö Raffinerie Miro, die aus Erdöl unter anderem Treibstoff herstellt und damit große Teile Deutschlands beliefert. Zudem liegen hier in Würth und auch in Karlsruhe wichtige Häfen für die Flussschifffahrt in Deutschland.

Risiken

Generell hat der Rhein aber nicht nur gute Seiten. So ist es bewiesen, dass durch die anliegenden Großunternehmen und Häfen jährlich eine große Menge Mikroplastik und andere Stoffe in den Rhein kommen und somit über die Nordsee auch in die Weltmeere gelangen und damit für den Tod vieler Lebewesen sorgen können. Zudem sind auch Hochwasser, die durch den steigenden Pegelstand entstehen, sowohl für die Menschen als auch für die Region je nach Pegelstand sehr gefährlich. Der höchste Pegelstand an der Messstation Maxau, die nahe der Rheinbrücke gelegen ist, lässt sich auf das Jahr 1999 zurückführen. Damals erreichte der Wasserpegel eine Höhe von 8 Metern und 84 Zentimetern. Doch auch das Ge-





Kreatives Einleitung

Der Kreativteil hat an jeder Ausgabe ein großen Anteil. Hier kann sich die Redaktion austoben und Ideen zu dem aktuellen Thema verwirklichen. Auch dieses Mal haben die Mitglieder der Redaktion alles daran gesetzt, einen immer aufs Neue genialen Teil

zur neuen Ausgabe beizusteuern. Euch erwarten die bewährten Kurzgeschichten, die sich vor allem, passend zu unserer Ausgabe, um die Themenbereiche Natur und Umwelt drehen. Zu den Kurzgeschichten gesellt sich auch noch ein Suchsel, das

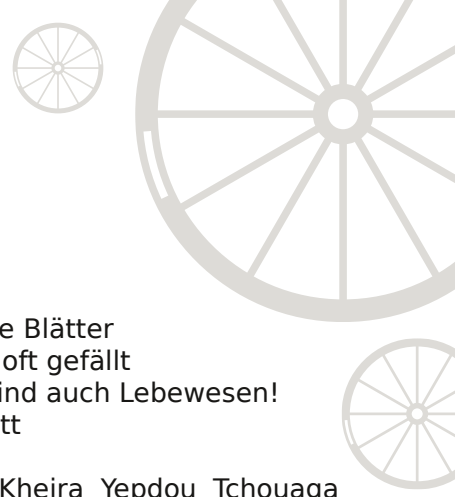
darauf wartet, von euch nach den richtigen Wörtern durchsucht zu werden. Also, viel Spaß mit dem letzten Teil dieser Ausgabe der schülerZEIT.

Suchsel

1. Umwelt
2. Klima
3. Natur
4. Klimawandel
5. Energie
6. Photovoltaik
7. Wasserkraftwerk
8. Kohlekraftwerk
9. Industrie
10. Treibhausgase
11. Fotosynthese
12. Atmosphäre
13. Klimaschwankung
14. Ozean
15. Fluesse

von Emily Wagner (7a)

Q	G	R	N	W	F	H	Y	X	C	H	X	F	R	K	N	O	T	I	W	T	O	T	O	X
G	Z	S	F	A	T	M	O	S	P	H	A	E	R	E	P	G	Z	K	E	G	J	K	B	D
N	F	T	R	E	G	K	W	T	U	Y	C	Q	V	Z	E	Y	X	T	I	K	E	P	E	M
T	P	R	C	N	L	E	B	Y	C	M	S	Q	B	U	Q	R	C	L	R	Q	V	S	F	B
P	T	K	C	P	H	O	T	O	V	O	L	T	A	I	K	B	I	E	T	K	M	F	F	M
G	K	I	B	L	N	S	R	C	P	I	J	W	S	X	V	Z	L	W	S	V	T	R	L	K
R	G	P	A	W	U	T	L	E	D	N	A	W	A	M	I	L	K	M	U	S	Q	G	W	X
U	E	K	Y	H	G	T	R	L	B	U	X	E	H	Z	P	E	O	U	D	V	W	V	E	Q
O	B	O	W	Y	V	B	H	Z	X	W	T	C	X	B	M	G	O	E	N	R	S	U	T	L
Y	O	H	N	G	B	X	X	E	T	D	S	O	R	J	Q	P	G	R	I	H	J	P	D	T
O	I	L	D	P	C	V	F	Q	B	J	B	H	V	T	B	K	N	A	H	N	Z	Q	X	H
F	F	E	D	F	V	X	P	L	R	B	R	N	P	J	E	E	U	C	Q	I	D	R	W	H
V	E	K	H	E	U	H	W	F	N	V	E	Y	U	T	A	C	K	F	Z	U	L	B	P	A
H	C	R	N	E	S	A	G	S	U	A	H	B	I	E	R	T	N	S	Q	P	E	L	B	M
X	F	A	W	I	B	P	Z	X	W	X	S	J	V	A	W	Q	A	L	E	F	T	V	W	I
W	V	F	K	R	E	W	T	F	A	R	K	R	E	S	S	A	W	S	U	N	K	Y	S	L
Y	N	T	O	L	F	C	E	A	E	G	Y	K	O	N	C	L	H	W	X	P	Y	S	E	K
J	K	W	V	N	B	I	G	U	U	S	O	C	Y	F	G	V	C	T	R	Y	K	E	X	L
Q	W	E	V	E	I	P	F	J	B	E	C	H	F	O	T	O	S	Y	T	H	E	S	E	K
G	M	R	E	I	L	J	U	U	F	N	L	O	B	U	D	P	A	R	K	S	J	S	O	U
U	W	K	I	L	S	O	V	K	F	E	E	Q	X	J	B	E	M	U	L	X	Y	E	L	I
J	H	Q	W	I	M	Z	Y	O	E	R	M	R	E	B	U	H	I	T	U	M	E	U	P	F
S	L	O	Z	E	A	N	S	T	L	G	O	E	T	V	M	I	L	A	G	W	N	L	E	B
C	C	J	O	W	O	P	Q	K	H	I	O	A	X	O	T	K	K	N	M	Y	C	F	R	L
Z	Q	U	Y	I	B	Y	Z	S	V	E	N	T	M	Y	G	Y	V	Z	F	L	K	T	D	Y



Haiku und Elfchen

Bei einem Haiku zählt man Silben. In der ersten Zeile sind fünf Silben, dann folgen sieben Silben und in der letzten Zeile sind wieder fünf Silben. Unsere Haikus passen zu dem Thema der Ausgabe.

Umweltverschmutzung
Ist sehr schlimm für jedes Tier
Und für uns Menschen.

von Louisa Palacios (5b) und
Line Zimmermann (5b)

Bald sterben manche
Tiere aus, weil wir Menschen
Sehr viel Dreck machen

von Line Zimmermann (5b)

Ein Elfchen besteht aus elf
Wörtern, welche auf fünf Zeilen
verteilt werden. Dabei steigt die Anzahl der Wörter
von einem auf fünf und in der
letzten Zeile steht wieder nur
ein Wort.
Baum

Grüne Blätter
Wird oft gefällt
Sie sind auch Lebewesen!
Kaputt

von Kheira Yepdou Tchouaga
(5a)

Ruhe
Sommer, Winter
Schnee, Sonne, Wind
Was wird wohl kommen?
Natur

von Umut Solak (7b)

Akrostichon

Bei einem Akrostichon werden die Buchstaben eines Wortes untereinander gereiht. Dieses Wort gibt das Thema des Gedichts vor. Jeder Buchstabe bildet dann den Anfang eines neuen Wortes, Satzes oder Teil eines Satzes.

Naturwissenschaften
Alltag
Tiere
Umwelt
Rettung

von Franka Susic (5a)

Umweltschutz
Mutter Natur
Wald
Erderwärmung
Lebewesen
Traum

von Franka Susic (5a)

Umwelt
Moos
Wälder
Eiche
Landschaft
Teich

von Mia-Marie Schilling (6c)

Nordsee
Zutrauen
Erde
Atmosphäre
Natürlich

von Franka Susic (5a)

Winter
Geschenk
Iglu
Schnee
Nikolaus
Tannenbaum
Christkind
Heiligabend
Tannenzapfen
Bescherung
Nussknacker

von Line Zimmermann (5b)
und Emily Wenz (6c)



Nahrung
Wald
Tiere
Urwald
Regen

von Umut Solak (7b)

Fröhlich
Rose
Überlegen
Hübsch
Lustig
Intelligent
Natürlich
Glücklich

von Line Zimmermann (5b)

Wind
Elektrisierend
Tobend
Toll
Elegant
Richtig

von Line Zimmermann (5b)

Die Retter des Waldes

Eines Tages saß ein kleiner Junge ganz alleine auf einer Bank und las seelenruhig sein spannendes Buch zur Natur und Umwelt. Doch plötzlich rannte sein Freund zu ihm und rief aufgeregt: „Ich habe nicht so gute Neuigkeiten für dich!“ Darauf antwortete der Junge etwas hektisch: „Was ist denn los, ist etwas Schlimmes passiert?“ Sein Freund sagte: „Ja, ich habe gehört, dass unsere Stadt etwas gegen die Umwelt unternehmen will.“ Der Junge war geschockt, weil er ja die Natur und Umwelt über alles liebte und gehofft hatte, dass so etwas niemals passiert. Er entgegnete: „Wir müssen etwas unternehmen.“

Am nächsten Tag kam der Freund plötzlich wieder zu dem kleinen Jungen und flüsterte erneut: „Jetzt habe ich ein Plakat in der Nähe des Supermarktes gesichtet, darauf stand: Wir werden in unserem Wald die Bäume absägen und ein neues modernes Parkhaus dorthin bauen.“ Der Junge war danach so wütend, dass er aufstand und gegen die Bank trat. Er nuschte leise

vor sich hin: „Das kann echt nicht wahr sein, heute treffen wir uns noch bei mir zu Hause und dann werden wir etwas unternehmen!“

Am nächsten Tag trafen die beiden sich in ihrem Klassenzimmer und der Freund von dem kleinen Jungen sagte:



„Ich habe eine Idee, wie wir die Umwelt retten. Wir hängen in unserem Wald, der direkt neben der Schule ist, Plakate auf, auf die wir schreiben, warum es sehr schlecht ist, einfach Bäume in

unserem Wald abzusägen.“ Als sie später im Wald waren, hatten sie ganz viele weiße Plakate in der Hand. Anschließend hängten sie die Plakate auf und der kleine Junge rief seinem Freund zu: „Das haben wir toll gemacht! Jetzt müssen wir nur noch warten, was in der nächsten Zeit passieren wird.“

Eine Woche später stand in allen Zeitungen, dass die Stadt, in der die Jungen leben, doch nicht mehr gegen die Umwelt vorgehen wollen, weil alle die dagegen waren. Sie hatten auf einmal ein schlechtes Gewissen, weil alle die Plakate gesehen hatten. Auf den Plakaten stand vieles über die Gefahren der Abholzung, für die Natur, für die Menschen und für das Klima. Als der Junge und sein Freund das sahen, waren sie überglücklich wie noch nie. Der Junge stieß einen fröhlichen Schrei aus: „Wir haben es endlich geschafft!“

von Mia-Marie Schilling (6c)

Die kleine Schnecke

Es war einmal eine kleine Schnecke. Die kleine Schnecke wohnte in ihrem Schneckenhaus. Die kleine Schnecke wollte zu ihrem Freund gehen, also tat sie das auch. Dort angekommen, klopfte sie an der Tür. Ihr Freund öffnete und sagte: „Hallo, schön, dass du da bist, komm rein!“ Sie gingen ins

Zimmer des Freundes und machten ein Wettrennen. Die Schnecke war danach aber traurig, da ihr Freund gewann. Danach musste sie leider gehen. Zuhause angekommen aß die kleine Schnecke einen kleinen Salat. Sie verkroch sich danach in ihrem Schneckenhaus und schlief, da sie noch erschöpft



von dem Wettrennen war. Am nächsten Morgen stand die kleine Schnecke auf und machte sich ein großes Frühstück. Sie ging dann direkt einkaufen, da sie nun auch nichts mehr zu essen hatte. Sie wollte gerade nach Hause gehen, als plötzlich ein gro-



ßes Monster vor ihr auftauchte. Das Monster kam immer näher und näher. Die kleine Schnecke schaute nach oben und erkannte in dem Monster endlich einen riesigen Hasen. Sie kroch einen Halbkreis und rannte um ihr Leben. Als sie endlich in einem Versteck angekommen war, war sie ganz außer Atem. Und sie dachte

sich: Warum habe ich mich nicht einfach in meinem Haus versteckt?! Verstört wachte die kleine Schnecke auf – es war nur ein Traum.

von Louisa Palacios (5b) und Line Zimmermann (5b)

Die Helden des Waldes

Der Hase Frederik liebte seinen Wald, dort hatte er Freunde, groß und klein. Er hatte jedoch einen besten Freund namens Pete, er war ein Grashüpfer. Frederik fragte Pete: „Was ist, wenn eigentlich irgendwann dieser Wald nicht mehr existiert?“ Daraufhin antwortete Pete: „Mach dir mal keine Sorgen darüber, das wird schon nicht passieren.“ Pete hatte jedoch Angst, weil er von anderen Hasen gehört hatte, dass dieser Wald, worin sie lebten, bald nicht mehr da sein könnte. Er sagte zu Pete: „Naja ok, ich hopple mal weiter und schaue nach Essen, ich hatte nämlich noch kein Mittagessen.“

So hoppelte Frederik weiter, um nach Essen zu schauen. Er fand zum Glück Beeren. Sie sahen so lecker aus, aber dann hörte er ein lautes Geräusch aus dem nördlichen Part des Waldes. Er dachte sich: „Ich hoffe, da passiert gerade nichts Schlimmes! Ich schaue mal lieber nach, um sicherzustellen, dass sich niemand verletzt hat.“ Er hoppelte los und nahm sich noch ein paar Beeren mit, zum Mampfen, aber plötzlich ließ er die Beeren fallen. Er sah

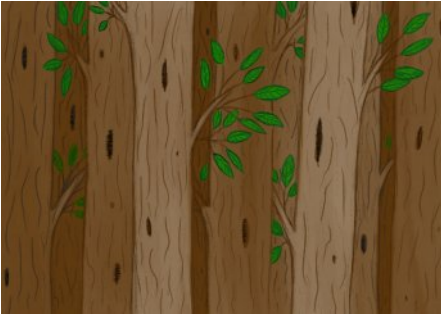
eine riesige Metallkiste und sah wie sie Bäume abhackte! Er hatte zum Glück noch genügend Zeit zu fliehen und hoppelte so schnell wie er konnte zu dem Ort, von dem er wusste, dass dort die meisten Tiere des Waldes waren. Er stellte sich auf einen Stein und rief so laut er konnte: „DER UNTERGANG IST GEKOMMEN! IM NÖRDLICHEN PART DES WALDES IST EINE RIESIGE METALLKISTE, DIE UNSERE BÄUME ABHACKT!“

Jedes Tier war verwirrt. Sie glaubten ihm auch nicht wirklich. Jeder, der dort war, rannte zum nördlichen Part des Waldes, aber die Metallkiste war nicht mehr da. Jeder nannte ihn Abschaum, weil er so eine Lüge herumbrüllte, nur um Aufmerksamkeit zu bekommen. Aber Frederik wusste, dass es keine Lüge war, er hoppelte zu seinem Freund Pete und erzählte ihm alles. Dieser glaubte ihm natürlich, weil er sonst auch immer die Wahrheit sagte. Die beiden hatten Angst, aber durften nicht aufgeben, weil sonst viele Tiere und Insekten sterben würden. So gingen sie auf die Mission diese Metallkiste zu finden und zu zer-

stören.

Sie packten ihr Proviant in Blätter und machten sich startklar. Sie gingen aus dem Wald hinaus und sprangen und hoppelten weiter, doch dann fanden sie riesige Gebäude und sahen diese Metallkiste, die begonnen hatte, ihren Wald zu zerstören. Sie begann sich wieder zu bewegen, in die Richtung, wo ihr Wald war, sie hatten keine andere Wahl als auf die Metallkiste zu springen.

Es fuhr bis zu ihrem Wald und stoppte wieder, sie ergriffen diese Chance sofort. Als sie wieder hinunter kletterten, sahen sie, dass Menschen die Maschine kontrollierten, aber das stoppte sie nicht. Sie kletterten weiter und waren bald wieder auf festem Boden. Sie gingen unter die Metallkiste und sahen dort eine Röhre, Frederik fragte: „Pete, kannst du dich erinnern, als ich dir das Leben vor diesem Fuchs gerettet habe?“ Pete antwortete dazu: „Ja? Aber warum kommst du jetzt auf so etwas?“ Frederik nervte ihn, indem er sagte: „Das heißt, du schuldest mir etwas, also wenn du das kannst, klettere diese Röhre bitte hinauf.“ Pe-



te stöhnte einfach nur, weil er sonst keine andere Chance hatte. Er wusste, was Frederik wollte, er wollte nämlich, dass er etwas darin beschädigte.

Also kletterte er hinauf und

kam in einen großen Raum mit verschiedenen Dingen. Er bekam es irgendwie hin, dass er manche Dinge darin beschädigte und die Metallkiste keine Geräusche mehr machte. Daraufhin kletterte er die Röhre wieder hinunter zu Frederik. Frederik freute sich extrem, dass sie es geschafft hatten, aber Pete sagte einfach nur dazu: „Jetzt schulde ich dir aber nichts mehr!“ Der Mensch, der in der Metallkiste war, kam hinaus und schaute nach, was los mit der Metallkiste war. Er erschrak,

als er das Chaos sah. Sie konnten noch rechtzeitig fliehen und versteckten sich hinter einem Busch. Der Mensch schrie aus Wut: „Es reicht! Ich gebe auf! Dieser Wald bringt nur Unglück!“ Frederik und Pete freuten sich, und die ganzen Tiere sahen, was passiert war. Sie entschuldigten sich alle bei Frederik und nannten Frederik und Pete Helden.

von Emily Wenz (6c)



Impressum

Herausgeber

Carl-Benz-Gesamtschule
Würth am Rhein
Forststraße 1A
76744 Würth am Rhein
Telefon: 07271-949660
Homepage: www.cbg-woerth.de

E-Mail:

Sekretariat: info@igs-woerth.de
Direktorat: j.engel@igs-woerth.de



Verantwortlich für den Inhalt

Jörg Engel (Schulleiter)
Namentlich gekennzeichnete Internetseiten geben die Auffassungen und Erkenntnisse der genannten Personen wieder.

Nutzungsbedingungen

Texte, Bilder, Grafiken sowie die Gestaltung dieser Internetseiten unterliegen dem Urheberrecht. Sie dürfen von Ihnen nur zum privaten und sonstigen eigenen Gebrauch im Rahmen des § 53 Urheberrechtsgesetz (UrhG) verwendet werden. Eine Vervielfältigung oder Verwendung dieser Seiten oder Teilen davon in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen und deren Veröffentlichung ist nur mit unserer Einwilligung gestattet. Diese erteilen auf Anfrage die für den Inhalt Verantwortlichen. Weiterhin können Texte, Bilder, Grafiken und sonstige Dateien ganz oder teilweise dem Urheberrecht Dritter unterliegen. Auch über das Bestehen möglicher Rechte Dritter geben Ihnen die für den Inhalt Verantwortlichen nähere Auskünfte. Der Nachdruck und die Auswertung von Pressemitteilungen und Reden sind

mit Quellenangaben allgemein gestattet.

Haftungsausschluss

Alle auf dieser Internetseite bereitgestellten Informationen haben wir nach bestem Wissen und Gewissen erarbeitet und geprüft. Eine Gewähr für die jederzeitige Aktualität, Richtigkeit, Vollständigkeit und Verfügbarkeit der bereit gestellten Informationen können wir allerdings nicht übernehmen. Ein Vertragsverhältnis mit den Nutzern des Internetangebots kommt nicht zustande. Wir haften nicht für Schäden, die durch die Nutzung dieses Internetangebots entstehen. Dieser Haftungsausschluss gilt nicht, soweit die Vorschriften des § 839 BGB (Haftung bei Amtspflichtverletzung) einschlägig sind. Für etwaige Schäden, die beim Aufrufen oder Herunterladen von Daten durch Schadsoftware oder der Installation oder Nutzung von Software verursacht werden, wird nicht gehaftet.

Links

Von unseren eigenen Inhalten sind Querverweise („Links“) auf die Webseiten anderer

Anbieter zu unterscheiden. Durch diese Links ermöglichen wir lediglich den Zugang zur Nutzung fremder Inhalte nach § 8 Telemediengesetz. Bei der erstmaligen Verknüpfung mit diesen Internetangeboten haben wir diese fremden Inhalte daraufhin überprüft, ob durch sie eine mögliche zivilrechtliche oder strafrechtliche Verantwortlichkeit ausgelöst wird. Wir können diese fremden Inhalte aber nicht ständig auf Veränderungen überprüfen und daher auch keine Verantwortung dafür übernehmen. Für illegale, fehlerhafte oder unvollständige Inhalte und insbesondere für Schäden, die aus der Nutzung oder Nichtnutzung von Informationen Dritter entstehen, haftet allein der jeweilige Anbieter der Seite.

Weitere Quellen

Zeichnungen und Fotografien (eigene Bilder und www.pixabay.com)
Homepage der Schule: www.cbg-woerth.de